

Gc
1744

00

Fo Ho

Na Bo. 00



Die
Christliche Lehre
im Zusammenhang.

Auf Allerhöchsten Befehl für die Bedürfnisse der
jetzigen Zeit umgearbeitet und zu einem
allgemeinen Lehrbuch
in den niedern Schulen der Preussischen Lande eingerichtet.
Mit den wörtlich beigebruckten Sprüchen.



Mit Königl. Preuss. allergnädigstem ausschließendem Privilegium.

Im Verlage bei G. Neimer in Berlin.

Privilegium.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preuken, Markgraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erzkämmerer und Kurfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, souverainer Prinz von Branien, Neuschätel und Balengin, wie auch der Graffschaft Glaz; in Gelben, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Wecklenburg und Crossen Herzog; Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Raseburg, Ostfriesland und Mörs; Graf von Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Büren und Leerdam; Herr zu Ravenstein, der Lande Rosock, Stargard, Lanenburg, Hütow, Arlay und Breda 2c. 2c. 2c.

Hun kund und sänen hiermit zu wissen. Nachdem der Würdige und Hochgelahrte, Unser Ober-Consistorial-Rath und Lieber Gerener, Johann Julius Hecker, Namens der hiesigen Real-Schule uns allerunterthänigst vorstellig gemacht hat, wasgestalt die Buchhandlung gedachter Real-Schule, die in Unserem emanirten General-Land-Schul-Reglement vom 22ten August 1763. §. 20. benannten Schul-Bücher: namentlich

Das neue Testament, die Biblische Gebetsübung genannt,

Den zergliederten und erklärten Katechismus Lutheri,

Die christliche Lehre im Zusammenhang,

Das Lehrbüchlein zum Unterricht für Kinder auf dem Lande,

Das neu errichtete Buchstabier- und Lesebüchlein,

Den zweyten und dritten Theil des Berlinischen Schulbuches 2c. 2c.

nach vorgängiger Approbation Unseres Ober-Consistorii, theils bereits wirklich gedruckt, theils annoch unter der Presse, habe mit allerunterthänigster Bitte, Wir wollten gnädigst geruhen, gedachter Buchhandlung der Real-Schule über den Druck und Verlag geregeter Bücher, da solcher Druck der Buchhandlung bereits ein ansehnliches gekostet, zu Erhaltung alles besorglichen Nachdrucks ein Privilegium allerhöchstdiebst zu ertheilen.

Als hiesem Wir diesem Suchen um so weniger zu deserviren Anstand genommen, als Wir von gedachter Real-Schule allen Schaden abzuwenden äußerst beflissen sind.

Wir thun auch solches hiermit und Kraft dieses, privilegiren und begnadigen den Eingang beregte Buchhandlung der Real-Schule dergestalt und also, daß außer derselben Niemand so wohl in Unserem Königreiche Preußen und Kurfürstenthum Brandenburg, als auch in allen Unseren übrigen Provinzen und Landen, er sey Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder oder sonst Jemand, vorerwähnte Bücher weder ganz noch zum Theil oder Extracts weise zu drucken, noch ohne Genehmigung der Realschule zu verlegen, weniger die Exemplaria, so etwa außer Unseren Landen von andern nachdrucker und verleger seyn möchten, in Unsere Landen einzuführen, daselbst zu distribuiren, heimlich oder öffentlich zu verhandeln oder zu verkaufen, besugt seyn solle. bey Confiscation aller Exemplarien, sie mögen bey dem Verläuffer oder Käufer gefunden und angezogen werden, wie auch bey Ein hundert Ducaten Geld-Strafe, wovon die Hälfte unserm Fisco und die andere Hälfte nebst den Exemplarien der von Uns privilegirten Buchhandlung der Real-Schule zu entrichten.

Wir und unsere Nachkommen wollen auch mehrgedachte Buchhandlung hieby gnädiglich schützen, handhaben und erhalten: Gestalt Wir dann allen Unseren Regierungen, Magisträten, Gerichts-Obtrigkeiten hiermit allergnädigst und senflich anbefehlen, solches an Unserer Statt gleichfalls zu thun, über dieses Unser Privilegium gebührend zu halten, und diejenigen, so dawider handeln, mit vorerwähnter Strafe unnachlässig anzusehen.

Dahingegen aber soll mehrgedachte Buchhandlung der Real-Schule schuldig und gehalten seyn, oberwähnte Bücher fleißig corrigiren zu lassen, und selbige um einen billigen Preis zu verkaufen, nicht weniger von jedem Druck und Format derselben Sechs Exemplarien an Unser Lehn-Archiv, wie auch die gewöhnlichen Exemplarien an Unsere Bibliothek, alhier bey Verlust dieses Privilegii richtig einzuliefern.

Gerechtlich sondern Gefährde; Jedoch Uns an Unseren und sonst Männlich arffenen Wehren ohne Schaden.

Urkundlich unter Unserer Eigenhändigen Unterschrift und aufgedrucktem Königlichem Lebn-Siegel.

So gegeben und geschehen. Berlin den 27. Febr. 1764.

Friedrich.

(L. S.)

X 121, 1854

Vorbericht.

Um allen Schwierigkeiten bei Einführung eines allgemeinen Lehrbuchs der Religion in die niedern Schulen auszuweichen, haben Sr. Majestät, unser allergnädigster König befohlen, daß das bekannte Buch, die Christliche Lehre im Zusammenhang, neu bearbeitet und für die Bedürfnisse jetziger Zeit zweckmäßiger eingerichtet würde.

Dieses Lehrbuch ist schon seit beinahe 30 Jahren in den Schulen mit wahrem Nutzen gebraucht worden, und den meisten Schullehrern und Predigern ist es bekannt. Wenn also auch die Allerhöchste anbefohlene Beibehaltung der Einrichtung und Abtheilungen dieses Buchs die neue Bearbeitung desselben nicht wenig erschwerte; so war es doch Pflicht, auf den Nutzen im Ganzen zu sehen, und also alles stehen zu lassen, was nicht nothwendig geändert werden durfte. Wem es um die reine, selig machende Wahrheit des göttlichen Wortes zu thun ist, dem wird die preiswürdige Absicht des Monarchen, der, ganz mit Recht, die Besorgung des wahren Volksunterrichts als eine wesentliche Pflicht seiner Regierung betrachtet zum Lobe Gottes er-

V o r b e r i c h t.

wecken. Treue Lehrer werden die Anleitung zum wahren Unterricht in diesem allgemeinen Katechismus sehr leicht finden. Den Kindern muß dieses Buch gleich vom Anfang an, so bald sie lesen können, gegeben werden. Und in den Schulen muß es immer zur Uebung im Lesen gebraucht werden, damit es die Kinder, durch das öftere Hören und Lesen, sich möglichst bekannt machen.

Der beigefügte Katechismus von Luthern bleibt das allgemeine Glaubensbekenntniß, mit welchem jedes Mitglied der Evangelisch - Lutherischen Gemeinde hinlänglich bekannt seyn muß.

Die Verzeichnisse der auf jeden Monat zum Singen und Auswendiglernen bestimmten Lieder sind gleichfalls beibehalten worden; und Schullehrer sind verpflichtet, die Kinder auf diese Art mit guten Liedern bekannt zu machen.

Der Herr, der allen Menschen durch Erkenntniß der Wahrheit geholfen wissen will, segne den Gebrauch dieses Lehrbuchs zur allgemeinen Ausbreitung des Heils und der gläubigen, in wahrer Gottseligkeit thätig zu beweisenden Verehrung seines allerheiligsten Namens, und seiner unaussprechlichen Gnade in Christo Jesu.

Berlin, den 23. Jan. 1792.

Von der christlichen Lehre überhaupt.

1. Was ist die christliche Lehre?

Eine Unterweisung zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum

2 Tim. 3, 15 — 17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weisr, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. 16. Denn alle Schrift von Gott eingeeben, ist nüz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, 17. Daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werke geschickt.

2. Wodurch unterscheidet sie sich von andern Lehren?

Sie zeigt dem Menschen, wie unselig ihn die Sünde gemacht; was Christus zu seiner Errettung gethan hat; und wie er sich durch Christum soll selig machen lassen.

2 Cor. 5, 19 — 21. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, den Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Laßet euch versöhnen mit Gott. 21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

3. Wie kann man von der Wahrheit dieser Lehre gewiß werden?

Durch die Ueberszeugung, daß sie von Gott ist, d. h. daß sie von Gott den Menschen geoffenbaret ist.

Joh. 7, 16. 17. Jesus sprach zu den Juden: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. 17. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

Pf. 94, 10. Der die Heiden züchtiget? sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

4. Wie hat sich Gott den Menschen geoffenbaret?

1. Durch die sichtbare Welt; deren Einrichtung

2 Von der christlichen Lehre überhaupt.

sowohl im Ganzen, als in Theilen die Natur genannt wird.

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar: denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, 20. Damit das Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehn, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.

Röm. 2, 14. 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen dies, weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz; 15. damit das sie beweisen, des Gesetzes Werk sey bechrieben in ihrem Herzen, sündemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von jemanden bereitet: der aber alles bereitet, das ist Gott.

Hieb 12, 7. Frage doch das Vleth, das wird dichs lehren und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir sagen. (v. 9. Wer weiß solches alles nicht, daß des Herren Hand das gemacht hat?

2. Durch die heilige Schrift, die auch die Bibel und das Wort Gottes genannt wird; in welcher schriftlich aufgezeichnet ist, was Gott zu Menschen u. durch Menschen geredet hat, um sich ihnen auf die leichteste und vollständigste Art zu erkennen zu geben.

Ps. 85, 9. Ach daß ich hören sollte, daß Gott der Herr rede, daß er Frieden zusagt seinem Volk, und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

Ps. 119, 130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es und macht klug die Einfältigen.

Hebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und (auf) mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, 2. hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

5. Was ist also die heilige Schrift?

Eine Sammlung von Büchern, die aus göttlicher Eingebung geschrieben sind, uns zur Seligkeit zu unterweisen.

Ps. 102, 19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.

Joh. 20, 31. Diese (Zeichen) sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

2 Tim. 9, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben, 16. siehe Frage 1.

Von der christlichen Lehre überhaupt. 3

6. Woher kann man gewiß seyn, daß die heilige Schrift von Gott ist?

1. Die Verfasser derselben haben ausdrücklich bezeugt, daß sie nicht ihre eigene Gedanken, sondern nach unmittelbarem Befehl, Antrieb, Erleuchtung und Regierung Gottes geschrieben haben a). Und Gott hat ihre Aussagen durch Wunder b) und durch Weissagungen, die niemand, als er selbst, hat vorher wissen und in Erfüllung bringen können, bestätigt c).

a) 1 Cor. 2, 9. 10. 13. Was kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben; 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche die menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heil. Geist lehret, und rechten geistliche Sachen geistlich.

Matth. 22, 43. Er (Jesus) sprach zu ihnen (den Pharisäern) Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn?

b) Hebr. 2, 3. 4. Wie wollen wir entzweien, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben; 4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mit mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.

c) 2 Petr. 1, 19 — 21. Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag ausbreche und der Morgenstern aufsehe in eurem Herzen. 20. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. 21. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Jes. 42, 8. 9. Ich der Herr, das ist mein Name: und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Söhnen. 9. Siehe was kommen soll, das verkündige Ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es ausgehet, lasse ich es euch hören.

2. Der Inhalt ihrer Lehre selbst bekräftigt ihre Göttlichkeit.

Joh. 5, 39. 40. Suchet in der Schrift, denn Ich meine, ihr habt das ewige Leben darinnen: und sie ist's, die von mir zeuget: 40. und ihr wolt nicht zu mir kommen, daß ihr das ewige Leben haben möchtet.

Gesch. 10, 43. Von diesem (Jesus) zeugen alle Propheten, daß

4 Von der christlichen Lehre überhaupt.

durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Ps. 93, 5. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Fierde deines Hauses ewiglich.

Joh. 17, 7. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

3. Die eigene Erfahrung der Menschen muß sie belehren, daß Gott noch beständig durch dieselbe wirket, und sowohl seine Drohungen als Verheißungen wahr macht.

Jer. 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?

Jos. 21, 45. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam alles.

Anmerk. 1. Die Bücher der heil. Schrift sind theils vor, theils nach Christi Geburt geschrieben. Erstere zusammen werden das Alte, letztere aber das Neue Testament genannt.

2. Die Bücher des alten Testaments sind in hebräischer, die des neuen Testaments aber in griechischer Sprache verfaßt, und beide in der Folge in andere Sprachen übersetzt worden.

3. Einige Bücher sind der heil. Schrift beygefügt worden, welche nicht aus göttlicher Eingebung geschrieben sind, und apokryphische Bücher genannt worden.

7. Wie muß man die heil. Schrift ansehen und gebrauchen?

Als Gottes Wort a), das uns lehrt, was wir glauben, und wie wir leben sollen b), und als die einzige Vorschrift c), nach welcher wir dereinst sollen gerichtet werden d).

a) 1. Thess. 2, 13. Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr, da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

b) Joh. 3, 23. Das ist Gottes Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

c) Gal. 1, 8. 9. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn was wir euch geprediget haben; der sey verflucht. 9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

Von der christlichen Glaubenslehre 2c. 5

d) Joh. 12, 48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, da wird ihn richten am jüngsten Tage.

Von der christlichen Glaubenslehre insonderheit.

8. Was ist die christliche Glaubenslehre?

Der in der heil. Schrift enthaltene Unterricht von dem, was wir als Christen glauben (d. i. auf Gottes Zeugniß als wahr annehmen) sollen.

a) Die entgegengesetzten Gesinnungen sind Unglaube b), Aberglaube c), Leichtgläubigkeit d). Von diesem Glauben ist aber der gerecht und selig machende Glaube an Christum wohl zu unterscheiden e), von welchem unten geredet wird.

a) Hebr. 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

b) 2 Petr. 3, 3—5. Wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden, Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln 4. und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn, nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist. Aber Nachwillens wollen sie nichts wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestand durch Gottes Wort.

1 Tim. 6, 3—5. So iemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit; 4. der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist senchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringen Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, 5. Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen.

c) 5 Mos. 18, 10. 11. Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage.

d) 1 Joh. 4, 1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

e) Jac. 2, 19. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist; du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

9. Welches sind die vornehmsten Glaubenslehren der heiligen Schrift?

Die Lehre von Gott, von den Engeln und von dem Menschen.

V o n G o t t

lehrt die heil. Schrift sein Daseyn, sein Wesen, seine Eigenschaften und Werke.

10. Was lehrt die heilige Schrift von dem Daseyn Gottes?

1. Sie bekräftigt das, was die Menschen davon schon aus der Natur wissen können, nämlich: daß Gottes unsichtbares Wesen, seine ewige Kraft und Gottheit an der Schöpfung der Welt ersehen wird; und daß die Menschen durch ihr eigenes Gewissen, noch mehr aber durch die Erfahrung seiner Vaterliebe davon überzeugt werden können.

Römer 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sey etc. s. Seite 2.

Röm. 2, 13. 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben etc. s. S. 2.

Pf. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.

2. Sie lehrt, daß nur ein einziger Schöpfer Himmels und der Erde, und also nur Ein Gott sey, den wir über alle Dinge fürchten, lieben, und ihm vertrauen sollen.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.

5 Mos. 32, 57. Sehet ihr nun, daß Ich es allein bin, und ist kein Gott neben mir! Ich kann tödten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.

Marc. 12, 29. 30. Jesus antwortete (dem Schriftgelehrten): Das vornehmste Gebot von allen Geboten ist das: Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Gott. 30. Und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.

11. Was lehrt die heilige Schrift von dem Wesen Gottes?

Gott ist das allervollkommenste geistige

Wesen; und hat sich als Vater, Sohn und heiliger Geist geoffenbaret.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist: und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Jer. 10, 6. 7. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen, 7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden: Dir sollte man ja gehorchen: denn es ist unter allen Weisen der Heiden und in allen Königreichen keines gleichen nicht.

Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligsten Geistes.

12. Was ist Gott als ein geistiges Wesen betrachtet?

Ein unsichtbares lebendiges Wesen, das Verstand und freien Willen hat.

1 Tim. 6, 16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann: welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, dem sey Ehre und ewiges Reich. Amen.

Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Jes. 40, 28. Weist du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unerforschlich.

Offenb. 4, 12. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

13. Was heißt: Gott ist das allervollkommenste Wesen?

Er hat alle gute Eigenschaften, ohne alle Einschränkung. Einige derselben kommen ihm ganz allein zu; andere aber kann er auch erschaffenen Geistern mittheilen.

Jerem. 10, 6. Dir, Herr, ist niemand gleich, w. siehe Frage 11.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

14. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften, die Gott allein zukommen.

1. Er ist ewig, d. h. sein Leben hat weder Anfang noch Ende.

Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für

Ehe denn die Verge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Selbstständig, d. h. er hat sein Leben in sich selbst a), und bedarf keines andern Wesens zur Erhaltung seines Daseyns b).

a) Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben hat in ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selbst,

b) Gesch. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles; was darinnen ist, sittemal er ein Herr ist. Himmels und der Erde, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht. 25. Seiner wird auch nicht von Menschen Händen gepflegt, als der jemandes bedürfte; so er selbst jedermann Leben und Odem allenthalben gibt.

3. Unveränderlich, d. h. er bleibe immer wie er ist a). Alle andere Wesen müssen unzählige Veränderungen durchgehen b).

a) Ps. 102, 28. (Gott) Du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

b) Hebr. 1, 10—12. Du Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke 11. Die selbigen werden vergehen, Du aber wirst bleiben: und sie werden alle veralten, wie ein Kleid. 12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.

4. Allmächtig, d. h. er kann alles, was er will, durch seinen Willen hervorbringen a). Alle andere Wesen sind seiner Macht unterworfen, und können nur durch Mittel wirken b).

a) Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel. er kann schaffen, was er will.

Ps. 33, 9. So er spricht, so geschieht es; so er gebet, so stehet es da.

Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

b) 2 Kön. 6, 27. Der König Israels sprach: Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Lenne oder von der Kelter? Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus, der sie alle mit Namen rufet. Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlen kann.

5. Allgegenwärtig, d. h. er wirket allenthalben und in allen Wesen.

Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinsiehn vor deinem Angesicht? 8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe so bist du auch da. 9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer; 10. so würde mich doch deine Hand daselbst fähren, und deine Rechte mich halten.

Gesch. 17, 27. 28. Die Menschen sollen den Herrn suchen, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. 28. Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechtes.

6. Allwissend, d. h. er kennt alle Dinge aufs vollkommenste, d. i. völlig richtig; und übersieht alles zugleich.

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich, und kennest mich. 2. Ich sitze oder siehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. 4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du Herr nicht alles wissest.

Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.

7. Unbegreiflich, (unermesslich), d. h. kein Bestand außer ihm kann sich alles Gute in Gott gedenken a). Von andern Wesen kann man oft zu viel Gutes denken, von ihm nie genug. Daher bleiben nothwendig in dem, was von Gott erkannt werden kann, Geheimnisse b).

a) 1 Cor. 2, 10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret 2c. S. Seite 3. Fr. 6. a)

Ps. 139, 6. Gottes Erkenntniß ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

b) Jes. 45, 15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

Röm. 11, 33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geiße, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

15. Welches sind die Eigenschaften, die Gott auch andern Wesen mittheilt?

Er ist 1. weise, d. h. er wählt zu seinen immer heiligen Rathschlüssen, allemal die besten Mittel.

Röm. 11, 33. O welch eine Tiefe des Reichthums etc. s. S. 9, 7. *) W. 34 — 36. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? 35. oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten. 36. Denn von ihm und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Jud. 25. Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heiland, sey Ehre und Majestät und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit: Amen.

Jes. 28, 29. Gottes Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich h'raus.

2. Heilig, d. h. er liebt unendlich alles Gute, und verabscheut alles Böse.

Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassst gottloses Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen.

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

1 Petr. 1, 16. Es siehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn Ich bin heilig.

3. Gerecht, d. h. er befördert überall das Gute, und steuert dem Bösen.

Ps. 7, 10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die Gerechten, denn du, gerechter Gott, prüfst Herzen und Nieren.

Röm. 2, 6 — 11. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken; 7. nämlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Unnade und Zorn; 9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen. 10. Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen. 11. Denn es ist kein Ansehn der Person vor Gott.

1 Mose 18, 25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und rädtest den Gerechten mit den Gottlosen, daß der Gerechte sey, gleichwie der Gottlose. Das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten.

4. Wahrhaftig, d. h. er offenbaret sich uns stets so, wie er es wirklich meint; daher ist die Erfüllung aller seiner Versicherungen gewiß.

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihm etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht heilen?

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

5. Er ist die Liebe, d. h. er hat nur Lust an dem höchstmöglichen Wohlfeyn seiner lebendigen Geschöpfe a). Daher ist Gott gütig, gnädig, barmherzig, geduldig und treu b).

a) Joh. 4, 16 — 19. Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. 17. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

b) Ps. 145, 8. 9. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. 9. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

2 Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig, und von großer Gnade und Treue. 7. Der du bewahrest Grade in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten? aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

16. Wie hat sich Gott in der heil. Schrift als Vater, Sohn und heiliger Geist geoffenbar?

1. Nach der heil. Schrift sind Vater, Sohn und heiliger Geist nicht blos verschiedene Namen Gottes, sondern diese drey sind persönlich von einander unterschieden; der Vater ist ein anderer, als der Sohn u. s. w. a). Da wir sie uns nach menschlicher Denkart, nur in einer Folge vorstellen können: so nennen wir den Vater, der den ewigen Sohn gezeugt hat b), die erste; den Sohn, der vom Vater gezeugt

ist, die zweite; und den heiligen Geist, der vom Vater ausgehet c), und auch vom Sohne gesendet und daher auch Geist des Sohnes genenne wird d), die dritte Person.

a) Joh. 5, 17. Jesus antwortete (den Juden): Mein Vater wirket bisher und ich wirke auch.

1 Cor. 12, 11. Dies alles wirkt derselbige einige Geist, und theilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

b) Hebr. 1, 3 — 5. Der Sohn Gottes, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe; 4. so viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. 5. Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn.

c) Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommt, wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

d) Gal. 1, 6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt, den Geist seines Sohnes in eure Herzen.

2. Die Eigenschaften des göttlichen Wesens kommen allen dreien gleich unendlich zu.

Joh. 14, 9. Jesus spricht zu Philippos: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater.

Joh. 16, 15. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

1 Cor. 2, 11. Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

3. Alle drei Personen sind unzertrennlich mit einander verbunden, so daß keine ohne die andre gedacht werden kann, und sind daher zusammen Ein Gott.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

1 Joh. 2, 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins.

17. Ist diese Lehre blos eine Lehre des Neuen Testaments?

Nein, sie ist schon aus dem alten Testamente erweislich, und zwar:

1. Aus den Stellen, wo Gottes, des Sohnes Gottes, und des Geistes Gottes gedacht wird.

Jes. 48, 16. Tretet her zu mir, und höret dies: ich habe es nicht im Verborgenen zuvor geredet; Von der Zeit an, da es geredet wird, bin Ich da, und nun sendet mich der Herr, Herr, und sein Geist.

Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbt. Er hat mich gesandt, den Enden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung.

Epr. 30, 4. Wer fährt hinauf gen Himmel, und herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gekettet? Wie heißt er, und wie heißt sein Sohn? Weist du das?

2. Aus der Schöpfungsgeschichte a), und aus der Vorstellung, die David davon gemacht. Ps. 38, 6. b) vergl. mit Joh. 1, 1 — 4 c).

a) 1. Mos. 1, 1 — 3. Am Anfange schuf Gott Himmel und Erde. 2. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 3. Und Gott sprach: Es werde Licht: Und es ward Licht.

b) Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle seine Heere durch den Geist seines Mundes.

c) Joh. 1, 1 — 4. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. 2. Dasselbe war im Anfang bey Gott. 3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

3. Aus den Stellen, wo dem Messias göttliche Namen und Eigenschaften beygelegt werden.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friede, Fürst.

Jer. 23, 5. 6. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. 6. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Mich. 5, 1. Du, Bethlehem Ephrata, die du Klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der Kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von! Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Aber im neuen Testamente ist diese Lehre noch mehr bestätigt worden.

1. Durch die Begebenheiten bei der Taufe Christi.

Luc. 3, 21. 22. Es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthät, 22. und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

2. Durch die Benennung Jesu, als des Sohnes Gottes, welche von den Juden selbst als eine Gleichheit mit dem Vater angenommen wurde.

Joh. 5, 18. Darum trachteten ihm (Jesu) die Juden nun vielmehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sey sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

3. Durch die von Jesu anbefohlene Taufformel.

Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker &c. f. Fr. 11.

4. Durch andere klare Aussprüche der Apostel, als:

1 Cor. 12, 4 — 6. Es sind mancherley Gaben; aber es ist Ein Geist. 5. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein Herr. 6. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen!

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd &c. S. Seite 12 d)

Tit. 3, 4 — 7. Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, 6. welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, 7. auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

1 Petr. 1, 2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Bewahrung des Blutes Jesu Christi. Gott geübt euch viel Gnade und Frieden.

Diese Lehre wird das Geheimniß der Dreieinigkeitslehre genannt, wovon die Ewigkeit uns einen nähern Aufschluß geben wird.

1 Cor. 13, 12. Wir sehn jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort: dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

18. Wie werden die Werke Gottes eingetheilt?

In Natur- und Gnadenwerke. Erstere betreffen das Daseyn aller Geschöpfe, letztere aber die Seligmachung sündiger Geschöpfe.

19. Welches sind die allgemeinen Naturwerke, wodurch Gott sich offenbarer?

Die Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

20. Was ist die Schöpfung?

Die Hervorbringung der ganzen Welt durch den allmächtigen Willen Gottes.

Off. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen etc. f. Seite 7, Gr. 12.

21. Was lehrt die heil. Schrift von der Schöpfung.

1. Sie ist ein Werk des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.

Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch dasselbige etc. f. Seite 13, c)

1 Cor. 8, 5. Wir haben doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

Joh. 33, 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

2. Sie ist nicht eine bloße Bildung oder Zusammensetzung, sondern eine unmittelbare Hervorbringung durch den Willen Gottes.

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts geworden ist.

2 Cor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entsände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

3. Sie ist in einer Folge von 6 Tagen vollendet worden.

1 Mos. 17, 31. Gott sahe an alles, was er gemacht hatte: und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

1 Mos. 10, 11. In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist; und

ruhet am siebenten Tage Da segnete der Herr den Sab-
bathtag und heiligte ihn.

4. Die erschaffene Welt fasset das uns Sichtbare
sowohl, als das uns Unsichtbare in sich.

Col. 1, 16. Durch ihn (den Sohn Gottes) ist alles geschaffen,
das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsicht-
bare, heides, die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer
und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

5. Alles, auch das geringste in der Schöpfung, ist
sehr gut und zweckmäßig geschaffen, und zum Besten
des Ganzen eingerichtet; und daher nichts überflüssig.

1 Mos. 1, 31. Gott sahe an alles, 2c. f. Seite 15, 2.

1 Tim. 4, 4. Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ver-
werflich, das mit Dankagung empfangen wird.

6. Die Absicht Gottes bei der Schöpfung ist
Mittheilung der Seligkeit an seine vernünftigen Ge-
schöpfe, worin Gott seine Ehre setzet.

Ps. 104, 31. Die Ehre des Herrn ist ewig, der Herr hat
Wohlgefallen an seinen Werken.

Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die
Beste verkündiaet seiner Hände Werk.

Ps. 34, 9. Schmecket und sehet 2c. f. Seite 6. Fr. 10.

22. Was ist die Erhaltung?

Die göttliche Mittheilung der zum Bestehen
der Geschöpfe erforderlichen Kraft a), denn so
wenig irgend ein Geschöpf von sich selbst entstehen
könnte, eben so wenig kann es ohne und wider den
Willen Gottes bestehen oder fortdauern b). Jedoch
bleibt die Anwendung dieser mitgetheilten Kraft bei
vernünftigen Geschöpfen in ihrer Freiheit c).

a) Hebr. 1, 3. Der Sohn Gottes, in dem er ist der Glanz 2c.
f. S. 12. b).

Gesch. 17, 27. 28. Die Menschen sollen den Herrn suchen 2c.
S. 9, nebo

b) Ps. 104, 28. 29. Wenn du (o Gott, deinen Geschöpfen,)
giebst, so sammeln sie, wenn du deine Hand aufhust, so wer-
den sie mit Gut gesättigt. 29. Verbirgst du dein Angesicht,
so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie
und werden wieder zu Staub.

c) Röm. 6, 13. Begeben nicht; der Sünden eure Glieder
zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begeben euch selbst
Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure
Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

Jac. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, Er versucht niemand.

Ps. 72, 9. Send nicht wie die Rosse und Maulthiere, die nicht verständis sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

23. Wie erhält Gott die Welt?

Durch die Geseze, die er allen Wesen gegeben, und zum Besten d's Ganzen geordnet hat a). Gott selbst ist es jedoch einerlei b), diesen festgesetzten Gang der Natur als Mittel zu gebrauchen, oder ohne diese Mittel nach seiner Allmacht zu wirken. Wenn Gott also durch Mittel wirkt, so geschiehet es nicht aus Ohnmacht, sondern aus Weisheit c). Weil auch Gott den Umfang aller Bedürfnisse einer jeden Creatur, wie auch der willkührlichen Handlungen der Geister, allein zu übersehen vermag: so wird ihm Vorsehung und weil er die Erhaltungsmittel seinen Geschöpfen nach Maaz und Zeit mittheilt, Vorsorge zugeschrieben d).

a) Matth. 14, 17. Gott lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Gesch. 14, 17. Gott hat sich selbst nicht unbezogen gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

b) 2 Chron. 14, 11. Asa rief an seinen Gott: „Herr, es ist bey dir kein Unterschied, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott; wider dich vermag kein Mensch etwas.“

c) Ps. 104, 14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nuz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest.

d) Matth. 6, 31, 32. Ihr sollt nicht sorgen und saen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32. Nach solchen allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürket.

Ps. 145, 15, 16. Aller Augen warten auf dich (Herr;) und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 16. Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

24. Was ist die Regierung Gottes?

Die görtliche Lenkung aller Veränderungen in der Welt zu den Absichten der Schöpfung a).

In Absicht Gottes geschieht nichts von ungefähr in der Welt b), sondern seine Aufsicht erstreckt sich auf alle einzelne, auch die geringsten Geschöpfe und deren Veränderungen c) sowie auch die allergrößten und mächtigsten Geschöpfe seiner Macht unterworfen sind d). Alle, sowohl sichtbare, als unsichtbare Geschöpfe müssen ihm, als Werkzeuge, zur Vollbringung seines Willens dienen e). Daher wird Gott Herr Zebaoth (Herr der Heerschaaren) genennet f).

a) Ps. 103, 1—9. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, 3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. 4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, 5. Der deinen Mund fröhlich macht; und du wieder jung wirst, wie ein Adler. 6. Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, den Kindern Israel sein Thun. 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. 9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

Ps. 148, 1—6. Lobet ihr Himmel, den Herrn; lobet ihn in der Höhe; 2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn alles sein Herr. 3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn alle leuchtende Sterne. 4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind. 5. Die sollen loben den Namen des Herrn; denn Er gebietet, so wird es geschaffen. 6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

b) Matth. 10, 19. Lauft man nicht zweien Sperlinge um Einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater.

c) Ps. 147, 9. Der Herr dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

d) Ps. 33, 13—16. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet alle Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. 15. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. 16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Ries wird nicht errettet durch seine große Kraft.

Joh. 19, 11. Jesus antwortet (dem Pilatus): Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben.

e) Jes. 10, 15. Mag sich auch eine Art rühren wider den, so damit bauet; oder eine Säge trotz'n wider den, so sie ziehen; wie der rühmen kann, der den Stecken führet und hebet, und führet ihn so leicht, als wäre es kein Holz?

f) Ps. 29, 9. Herr, Gott Zebaoth, wer ist, wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.

25. Wie regiert Gott die Welt?

Indem er ordentlicher Weise 1. die Bewegungen der leblosen Weltkörper nach den ihnen gegebenen Gesetzen zur Vollbringung seines Willens gebrauchet

a). Daher ihm auch die verschiedenen Witterungen, Jahreszeiten, Kälte und Hitze, Schnee, Hagel, Regen, Sturmwinde *ic.* zugeschrieben werden b).

a) Ps. 74, 16. 17. Tag und Nacht ist dein; Du machst, daß beide, Sonne und Mond, ihren gewissen Lauf haben. Du setzest einem jeglichen Lande seine Gränze; Sommer und Winter machst Du

b) Ps. 147, 16—18. Er giebt Schnee, wie Wolle, er streuet Reis, wie Wäse 17. Er wirft seine Schloßen wie Eisen; wer kann bleiben vor seinem Frost? Er spricht, so zerschmilzt es, er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

Ps. 148, 7. 8. Lobet auf Erden, ihr Wallfische und alle Thiere, 8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

2. Durch die anerschaffenen sinnlichen Naturtriebe der unvernünftigen Geschöpfe seine Absichten befördert.

2 Mos. 10, 12. Der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand über Egyptenland, um die Heuschrecken, daß sie auf Egyptenland kommen, und fressen alles Kraut im Lande auf, samt allen dem, das dem Hagel überblieben ist.

Gesch. 28, 3. Da Paulus einen Haufen Reis zusammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

Und 3. bei vernünftigen Geschöpfen nicht nur diejenigen Umstände, welche nicht von ihrem freien Willen abhängen, (dahin gehören die meisten Erfahrungen des menschlichen Lebens vom Anfange bis zum Ende desselben a), sondern auch ihre freien Entschliessungen und Handlungen einschränkt b), das Gute gebietet, befördert und belohnt; das Böse aber verhietet, bestrafe, und entweder verhindert c) oder wenn er es zuläßt, zum Besten lenket d).

a) Ps. 129, 13. 14. Du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warst über mir im Mutterleibe. 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Ps. 90, 2. (Gott,) du lässest die Menschen sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.

b) Jer. 10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun fehet nicht in seiner Gewalt und fehet in niemands Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte.

Hieb 38, 11. (Gott) sprach (zum Meere): Bis hieher sollst du fommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolan Wellen.

c) Jes. 8, 9 10. Seid böse ihr Völker, und gebet doch die Flucht. Höret ihr es alle, die ihr in fernen Landen seyd. Rühret euch, und gebet doch die Flucht. 10. Beschließet einen Rath, und es werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht, denn hier ist Immanuel.

d) 1 Mos. 50, 19 20. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er that, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk.

Wenn aber Gott, außerordentlicher Weise, unmittelbar wirket, so geschieht es nicht zur Erhaltung der Körperwelt, sondern ausschließungsweise zum Besten der Geisterwelt, und besonders zur Seligmachung sündiger Geschöpfe.

Joh. 3, 2. Nicodemus kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.

Joh. 20, 30. 31. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. 31. Diese aber sind geschrieben etc. s. Seite 2, Sr. 3.

Von den Engeln.

26. Was sind die Engel?

Die vornehmsten unter den uns unsichtbaren Geschöpfen a. die heil. Schrift beschreibet sie als Geister, die keinen für uns sichtbaren Leib haben b).

a) Hebr. 1, 4. 5. So viel besser geworden etc. s. Seite 12. b)

b) Luc. 24, 39. (Jesus sagte): Eber meine Hände, und meine Füße, Ich bin es selber; fühlet mich und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

27. Sind die Engel von einerlei Art?

Nein; es sind jetzt gute und böse Engel. Weiden wird wegen ihrer Menge und entgegengesetzten Absichten ein verschiedenes Reich zugeschrieben.

Hebr. 12, 22. Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel.

Dan. 7, 10. Tausend Tausend dienen ihm, und zehntausend Tausend zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

(Dem Richter der Könige.)

Luc. 11, 18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

28. Welches sind die guten Engel?

Die in der Gemeinschaft mit Gott und im Guten beständig geblieben sind, und sich daher in einem höchst seligen Zustande befinden.

Ps. 101, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes.

Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

29. Welches sind ihre vornehmsten Eigenschaften?

Sie sind weise, heilig und mächtig.

1 Petr. 1, 12. Auch die Engel gelüftet zu schauen das Evangelium.

Matth. 25, 31. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Luc. 17, 10. Jesus sprach: Ich sage euch! Es wird Grenze sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Ps. 103, 20. Lobet den Herren, ihr 20. s. Fr. 28.

30. Was sind ihre Verrichtungen?

Sie verehren Gott a). Sie richten seine Befehle aus b), und dienen nach der Verordnung Gottes, den Menschen. besonders den Frommen c).

a) Jes. 6, 3. Ein Seraph rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

b) Ps. 103, 20. Lobet den Herrn ihr 20. s. Fr. 28.

c) Hebr. 1, 14 Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Ps. 24, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um sie her, so ihr fürchten, und hilft ihnen aus.

31. Welches sind die bösen Engel?

Die von Gott abgefallen, und aus eigener Schuld böse geworden sind, und sich daher in einem höchst unseligen Zustande befinden. Ihr Haupt wird Satan, Teufel genannt.

2 Petr. 2, 4. Gott hat der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

Matth. 25, 41. Dann wird er (der König) auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Jac. 2, 19. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist &c. f. Seite 5, e)

32. Welches sind ihre vornehmsten Eigenschaften?

Sie sind arglistig, boshast und mächtig a). Weil jedoch ihre Macht eben sowohl als die Macht aller Menschen unter der Oberherrschaft Gottes steht, und wir von der Macht des Satans durch Christum erlöset sind; b) so ist diese Macht von keinem Gläubigen zu fürchten, wenn er wachet und betet c).

a) Ephes. 6, 11. 12. Siehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. 12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

b) 1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: denn der Teufel sündigt vom Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöhre.

c) 1 Petr. 5, 2 9. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 9. Dem widerstehet fest im Glauben.

33. Was sind ihre Verrichtungen?

Sie suchen Gottes Ehre und Werke, so viel an ihnen ist, zu hindern und zu zerstören a), und bemühen sich, die Menschen ins zeitliche und ewige Verderben zu stürzen b).

a) Matth. 4, 9. Dies alles will ich dir geben, so du niederfällt und mich anbetest. So sprach der Teufel zu Jesu, indem er ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte.)

1 Mos. 3, 1. u. f. Die Schlange war listiger denn alle Thiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten. — B. 4. Ihr werdet mit nichten des Todes sterben.

b) Offenb. 12, 6. Es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Luc. 22, 31, 32. Der Herr sprach: Simon, Simon, siehe

der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte fressen, wie den Weizen. 23. Ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht anhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrtest, so stärke deine Brüder.

Luc. 8, 12. Die an dem Wege sind, das sind, die es hören darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. *(das Wort Gottes)

Vom Menschen.

34. Was ist der Mensch?

Das vornehmste unter den uns sichtbaren Geschöpfen Gottes a). Die Schöpfung desselben als ein besonders Werk der Dreieinigkeit, beschreibet die heil. Schrift. 1 Mos. 1, 26. 27. b).

a) 1 Mos. 1, 26. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriechet.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch: Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie.

b) 1 Mos. 26, 28. B. 26, Gott sprach: Lasset uns Menschen machen. a) B. 27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie, ein Männlein und Fräulein.

35. Woraus besteht der Mensch, nach seinem Wesen?

Aus Seele und Leib a), Er ist nämlich ein Geist der mit einem sichtbaren und mit Sinnen begabten Leibe verbunden ist b). Was 1 Thess. 5, 23. c) und in andern Stellen der heil. Schrift von Geist, Seele und Leib gesagt wird, darüber giebt sie uns keine nähere Erklärung.

a) 1 Cor. 6, 20. Ihr seyd theuer erkauft, darum so preisset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

c) 1 Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet eu' aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

c) 1. Thess. 5. 23. Er, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unschuldig auf die Zukunft unser's Herrn Jesu Christi.

36. Wozu ist der Mensch von Gott bestimmet?

In der Gemeinschaft mit Gott ewig selig zu sein.

1. Thess. 5. 9. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Eph. 8. 38. Die Weisheit spricht: Ich spielte auf dem Erdboden des Herrn, und meine Lust ist bei den Menschenkindern.

37. Sind die Menschen in dem Zustande, worin sie von Gott geschaffen waren, geblieben?

Nein. Sie sind, durch Verführung des Satans, dieses Zustandes verlustig geworden, und nach Leib und Seele verdorben. Sie können aber wieder in diesem Leben zur Gnade, und nach dem Tode zur Herrlichkeit gelangen. Daher muß der Mensch nach seinem vierfachen Zustande: 1) wie er in seiner Unschuld war, 2) wie er unter der Sünde und 3) unter der Gnade ist, endlich 4) wie er in der Herrlichkeit seyn wird, wohl unterschieden werden.

38. Was war der Stand der Unschuld?

Der Zustand, in welchem der Mensch von Gott ohne Sünde, zum Ebenbilde Gottes, und als Herr über die sichtbare Welt, erschaffen war.

1. Mos. 1. 26. Gott sprach: lasset uns Menschen machen etc. f. Seite 23, Fr. 34. b).

39. Worin bestand das Ebenbild Gottes?

In der Uebereinstimmung mit Gott durch Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit a). Und diese Uebereinstimmung zeigte sich in seinem ganzen Wandel b).

a) Co. 2. 10. Siehet den neuen (Menschen) an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

Eph. 4. 24. Siehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

b) 1. Mos. 3. 2. 3. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten. 2. Aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet.

40. Worin bestand seine Glückseligkeit?

Er hatte in seiner Seele Friede und Freude an Gott; sein Leib war schön und unsterblich. Er war im völligen Genuß aller von Gott erschaffenen Güter.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben; so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.

1 Mos. 2, 16. 17. Gott der Herr gebot dem Menschen, und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; 17. Aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon isst, wirst du des Todes sterben.

1 Mos. 3, 22. Gott der Herr sprach: Siehe Adam ist geworden als unser einer, und weiß was gut und böse ist.

41. Sind noch Menschen in diesem Stande der Unschuld?

Nein; sie sind allzumal Sünder.

Hieb 14, 4. Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist?

Röm. 3, 10 — 12. 23. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer; 11. da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage; 12. sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. 23. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.

Die Erinnerung an jenen seligen Zustand soll uns jetzt nur überzeugen:

1. Daß das gegenwärtige Verderben nicht Gott, sondern dem Mißbrauch des freien Willens des Menschen, der sich allein an Gottes Wort halten sollte, zuzuschreiben sey.

1 Mos. 2, 16. 17. Gott der Herr gebot dem Menschen 16. s. Fr. 40.

2) Daß wir um so mehr unser jetziges Verderben zu Herzen nehmen müssen.

Offenb. 2, 5. Gedenke, wovon du gefallen bist und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

3. Daß wir, nach der Absicht der göttlichen Zulassung dieses Verderbens, Gottes Gnade in Christo desto ernstlicher suchen und bewahren müssen.

Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

2 Cor. 11, 3. Ich fürchte, daß wie die Schlange Evm verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo.

42. Wie ist eine so allgemeine Verderbniß des ganzen Menschengeschlechts entstanden?

Durch den Fall unserer ersten Eltern, die sich durch Verführung des Satans zum Unglauben und Ungehorsam verleiten ließen, und durch Uebertretung des zur Uebung ihres freiwilligen Gehorsams gegebenen Gebots, nicht nur für sich ihre Unschuld und Seligkeit verloren, sondern auch Sünde und Elend über alle ihre Nachkommen brachten.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

1 Mos. 3, B. 1. Die Schlange war listiger 2c. s. E. 22, Fr. 33, a). B. 2, 3. Da sprach das Weib 2c. s. 24, Fr. 39. B. 4 - 7. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn, wie Gott, und wissen, was gut und böse ist. 6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baume gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 7. Da wurden ihrer beiden Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackt waren; u. s. f.

43. Wie hat sich der Zustand des Menschen durch den Fall verändert?

Der Mensch ist in den Stand der Sünde gekommen, welcher er jetzt unterworfen, u. daher höchst unselig ist.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied: 2c. s. E. 25. Fr. 41.

44. Was ist die Sünde?

Alles, was wider Gottes Gebot ist, sowohl Neigung als Handlung. Gott gebietet und verbietet nur aus Liebe, weil die Sünde ihrer Natur nach böse und schädlich ist. Diese kann daher auch nie ein Mittel zu unserm Glück, noch ein Rettungsmittel aus dem Unglück werden, sondern stürzt die Menschen ins Verderben.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

Jes 48, 18. O daß du auf meine Gebote merkest: so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit, wie Meeresswellen.

Hos. 13, 9. Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

45. Wie ist die Natur des Menschen im Stande der Sünden beschaffen?

Sie ist einer angeborenen Anneigung zum Bösen und Abneigung vom Guten unterworfen, welche man Erbsünde nennt; und die sich bei allen Menschen, wenn gleich in verschiedenen Arten zeigt, und folglich alle ins Elend stürzt. Die Menschen werden daher nicht erst in der Welt böse; wohl aber werden sie durch Führung andrer und durch Vernachlässigung schlimmer.

Ps. 51, 7. Siehe ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Joh 8, 21. Jesus sprach zu den Pharisäern: Ich gehe hinweg und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehet, da könnet ihr nicht hinkommen.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Röm. 18, 7, 23. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht 13. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widersiretet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

46. Wie ist der Wandel des Menschen in diesem Zustande beschaffen?

Er bestehet aus lauter wirklichen Sünden a) Denn, obgleich der Mensch äußerlich nach dem Gezehe leben b), auch durch viele und große Thaten andern nützlich werden kann c), so hat er doch nicht Gott, sondern sich selbst zur Absicht d).

a) Matth. 7, 18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

b) Phil. 3, 6. Ich bin nach Gerechtigkeit im Gesetz unpraktisch gewesen.

c) Matth. 7, 22. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan?

a) Joh. 5, 42. Jesus sprach zu den Juden: Ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

Luc. 16, 15. Jesus sprach zu den Pharisäern: Ihr seyd es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen, denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott.

47. Was sind wirkliche Sünden?

Sündlungen wider Gottes Gebote a). Geschehen diese allein durch Mißbrauch der Seelenkräfte, in Gedanken, Wünschen, Vorsätzen b), so heißen sie innere Sünden; äußere aber, wenn sie durch die Glieder des Leibes in Gebärden, Worten oder Werken ausgeübt werden c). Wenn das von Gott verbotene Böse ausgeübt wird, so sind es Begehungsünden; und wenn das gebotene Gute unterbleibt, Unterlassungsünden d). Thun wir sie selbst, so sind es unsere eigenen; werden sie aber von andern begangen, fremde Sünden, welche aber auch unsere eigenen werden, wenn wir Ursache und Veranlassung dazu sind, oder Wohlgefallen an denselben äußern e). Sünden die nicht aus Vorsatz, sondern aus Unwissenheit oder Uebereilung geschehen, heißen Schwachheitsünden f). Diejenigen aber, welche wissenlich mit Vorsatz und Wohlgefallen ausgeübt werden, heißen Bosheitsünden g).

a) Gal. 5, 19—21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, 20. Abdtterrei, Zauberei, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Haß, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, 21. Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

b) Matth. 5, 22, 28. (Jesus spricht): Ich sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, 28. Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

c) Matth. 15, 19, 20. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästung, 20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. 12, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, so sie geredet haben.

1 Mos. 14, 6. Der Herr sprach zu Cain: Warum ergrimmet du? und warum verstellen sich deine Gebärden?

d) Matth. 7, 19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Matth. 25, 42. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich nicht getränkt.

Jac. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

e) Röm. 1, 32. Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, daß die solches thun, des Todes würdig sind, (dennoch aber) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun (Höses. als W. 19 — 31 genannt ist).

1 Tim. 5, 22. Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden.

f) Matth. 26, 41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Ps. 19, 12. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

g) Röm. 8, 18. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Gesäfte tödret, so werdet ihr leben.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäuber wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also wirst du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr, Herr Zebaoth.

1 Joh. 1, 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit Gott haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

Alle Sünden werden so lange fortgesetzt, als der Mensch sie nicht bereuet und sich an der Erinnerung derselben noch ergötzt, sie beschönigt, verhehlt, oder gar rechtfertigt.

Jes. 3, 9. Ihr Wesen hat sie kein hehl, und rühmen ihre Sünden, wie die zu Sodom, und verberaen sie nicht. Wehe ihre Seele! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.

Ps. 32, 3. Da ich es wollte verschweigen, verschmächteren meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

Jes. 5, 20. Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen, die aus Sauer Süß, und aus Süß Sauer machen.

48. Worin besteht die Unseligkeit des Menschen im Stande der Sünden?

Er ist der Strafe der Sünde oder dem Tode un-

terworfen a). Denn in dieser Welt herrscht über ihn der geistlich und leibliche Tod b), und in der zukünftigen Welt wartet auf ihn der ewige Tod c).

a) Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

b) Epeheser. 2, 1 — 3. Ihr waret todt durch Uebertretung und Sünden, 2. in welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Laufe dieser Welt, und nach dem Fürken, der in der Luft herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens; unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und warea auch Kinder des Zorns von Natur gleich wie auch die andern.

Heb. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Erß gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

c) 2 Thess. 1, 9. Diese werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht. (welche R. 8. Gott nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi).

49. Kann der Mensch im Stande der Sünde durch sich selbst selig werden?

Nein; denn er liegt in einer gänzlichen Untüchtigkeit zum Genuß und zur Ausübung alles wahren Guten a), und kann also aus eigenen Kräften weder sich selbst noch andern helfen b), so weit auch immer seine Erkenntniß und Entschliesung gehen mögen c). Soll der Mensch also selig werden, so muß sich Gott seiner erbarmen d). Gott aber will keines Menschen Verdammniß e), sondern die Seligkeit aller f).

a) 2, 1. 3. Ihr waret todt durch Uebertretung 2c. f. Frage 48, b).

b) Jer. 13, 23. Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Pardeur seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, Ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in Ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

c) 1 Cor. 1, 20. 21. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott

die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 21. Denn die, weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte; gesiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

d) Röm. 9, 16. Es liegt nicht an jemandes Willen oder Thaten, sondern an Gottes Erbarmen.

e) Hesek. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So belehret euch doch nun von eurem bösen Wesen.

f) 1 Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen Menschen *u. s.* f. Fr. 146, 2.

50. Wie erbarme sich Gott des Menschen?

Durch alle die Wirkungen, die den Menschen in den Stand der Gnade versetzen.

Ephes. 2, 1—4. B. 1—3. Ihr wäret todt durch Uebertretung *u. s.* f. S. 30, b. B. 4. Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat.

51. Was ist der Stand der Gnade?

Der veränderte Zustand des Menschen, da das Bild Gottes, und mit demselben, so weit es in diesem Leben möglich ist, die Seligkeit wieder hergestellt ist. Dabei muß man das betrachten, was Gott thut, und was der Mensch thun muß, um dieses anzunehmen und zu genießen.

52. Was thut Gott, um den Menschen in den Gnadenstand zu versetzen?

Das erste that Gott schon von Ewigkeit her, indem er uns in Christo zur Seligkeit erwählte a). Dieses heißt die Gnadenwahl b), die besonders dem Vater zugeschrieben wird c), dessen allgemeine Liebe zu den Menschen den vorhergesehenen Fall derselben, die Sendung seines Sohnes, die unabänderliche Ordnung des Glaubens und die dazu erforderliche Schenkung des heil. Geistes beschlossen hat d). Daher sowohl die Erwählung als Verwerfung bloß von dem von Gott vorher gesehenen beharrlichen Glauben oder Unglauben des Menschen abhängt e).

a) Ephes. 1, 5. Gott hat uns verordnet *u. s.* f. S. 79, unter e.

b) Röm. 8, 28. 29. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern.

c) Ephes. 1, 3—6. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. 4. Wie er uns denn erwählt hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. 5. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6. zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat anauehm gemacht in dem Geliebten.

d) Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gesch. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

Gesch. 7, 51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, Ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

e) Hesel. 33, 11. So wahr als ich lebe etc. (s. S. 31, e)
Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

53. Was that denn Gott weiter nach diesem seinem ewigen Rathschluß?

Er errettete die verlornen Menschen durch seinen Sohn, dem daher die Erlösung besonders zugeschrieben wird, weil er die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt geworden *) und uns die verlorne Seligkeit wieder erworben hat.

*) 1 Joh. 2, 2. Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für den ganzen Welt.

54. Was ist von dem Sohne Gottes, als unserm Erlöser, vorzüglich zu bemerken?

Seine Menschwerdung, seine Namen, sein Mittleramt, und sein zwiefacher Stand.

55. Was ist die Menschwerdung des Sohnes Gottes?
Die Vereinigung des ewigen Sohnes Gottes mit einem menschlichen Leibe, den ihm der Vater

bereitet hatte a), und mit einer menschlichen Seele, die alle unsre Leiden empfinden b), aber keine Sünde an sich haben, noch thun konnte c). Eine solche Vereinigung war nöthig, weil zu dem Werke der Erlösung nicht allein göttliche Eigenschaften, sondern auch menschliche Handlungen und Veränderungen erfordert wurden d). Auf diese Art ist also unser Erlöser in einer Person wahrer Gott und Mensch e).

a) Hebr. 10. 5. Da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet.

b) Matth. 26, 38. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir.

c) Hebr. 4, 15. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

d) Hebr. 7, 26. 27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbesteckt, von den Sünden absondert, und höher, denn der Himmel ist, 27 denn nicht täglich Noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde, denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

e) 1 Tim. 3, 16. Kundlich groß ist das ic. s. S. 9. unten.

56. Woraus ist diese Vereinigung der Gottheit und Menschheit in der Person des Erlösers zu erkennen?

Die heil. Schrift legt dem Mensch gewordenen Sohne Gottes bei:

I. Die Namen Gottes.

Jerem. 23, 5. 6. Siehe es kommt die Zeit ic. s. S. 13, 3.

Hebr. 1, 8. Von dem Sohne spricht Gott: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reiches ist ein richtiges Scepter.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind ic. s. S. 13, 3.

Tit. 2, 13. Wir sollen warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi.

Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter*, aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit Amen. * (Der Juden ihre Väter sind es.)

1 Joh. 5, 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Joh. 20, 28. Thomas sprach zu Jesu: Mein Herr und mein Gott.

2. Die Eigenschaften des göttlichen Wesens.

- Hebr. 1, 8. Von dem Sohne s. hier oben unter 1.
 Joh. 8, 58. Jesus sprach zu dem Juden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.
 Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben zc. s. S. 8. oben.
 Hebr. 13, 8. Jesus Christus (ist) gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.
 Joh. 21, 17. Petrus sprach zu Jesu: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe.
 Matth. 18, 20. Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (spricht Jesus.)
 Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

3. Die Werke Gottes.

- Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch zc. s. S. 13.
 Col. 1, 16. Durch ihn ist alles zc. s. S. 16, 4.
 Hebr. 1, 3. Der Sohn Gottes sintemal er ist zc. s. S. 12, b)
 Joh. 4, 21. 22. Wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig; also auch der Sohn macht lebendig, welche er will. 22. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben.

4. Die Ehre Gottes.

- Joh. 5, 7. Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
 Gesch. 16, 31. 34. Paulus und Silas sprachen zum Kerkermeister: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst Du und dein Haus selig. 34. Und der Kerkermeister führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.
 Matth. 28, 19. Gehet hin zc. s. S. 7, oben.
 Gesch. 7, 58, 59. Die Zeugen steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu nimm meinen Geist auf! 59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!
 Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10. daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen, alle derer Anie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, 11. und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.
 Hebr. 1, 6. Da Gott den Erstgeborenen in die Welt einführet, spricht er: Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.
 57. Welche Namen hat der Sohn Gottes als unser Erlöser bekommen?

Die Namen Jesus Christus.

1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer

wertbes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Joh. 20, 31. Diese (Zeichen) sind geschrieben u. s. G. 2, unten.

58. Was heißt Jesus?

Ein Seligmacher oder Heiland. Dieser ursprünglich Hebräische Name ist ihm auf göttlichen Befehl gegeben worden, um den Zweck seiner Sendung dadurch anzuzeigen.

Matth. 1, 21. (Ein Engel sprach zu Joseph): Marie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

59. Was heißt Christus?

Der Gesalbte. Eben das heißt der Hebräische Name Messias, welcher dem von Gott verheißenen Welterlöser beigelegt wurde. Daher nannten ihn auch nur diejenigen Christus, welche ihn für den gesandten Erlöser annahmen.

Daß nach der heil. Schrift Jesus von Nazareth der von Gott verh. istene Messias sey, ist daraus erweislich, weil alles an ihm erfüllt ist, was die Propheten von dem Messias geweissaget haben.

Luc. 18, 31. Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

60. Was für ein Amt hat der Sohn Gottes zu unsrer Erlösung übernommen?

Das Amt eines Mittlers zwischen Gott und den Menschen, da er die sündigen Menschen bei Gott wieder ver. s. hnt und mit Gott vereinigt a). Dieses ist nicht so zu verstehen, als ob der Mittler Gott erst geneigt gemacht hätte, den Menschen Gutes zu thun, da schon die Sendung des Sohnes Gottes in die Welt eine Wirkung und der größte Beweis der Liebe des himmlischen Vaters war b), auch der Zorn Gottes nicht sowohl auf den Menschen, als auf die Sündenliebe desselben gerichtet ist, und aus der Ursache über den sündigen Menschen ausbrechen mußte c); son-

dem der Erlöser hat das ausgerichtet, wodurch ungeachtet aller in der Welt geschehenen Uebertretungen, die Heiligkeit des göttlichen Gesetzes eben so klar gemacht, und die Absicht Gottes bei Gebung seines Gesetzes eben so vollkommen erreicht wird, als wenn Alles den vollkommensten Gehorsam geleistet hätte: und dadurch hat er die sonst zur Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit erforderliche eigene Verdammung des Sünders aufgehoben d). Durch die Erkenntniß und Zueignung dieser Wohlthat wird auf Seiten des Menschen alle Widrigkeit, Mißtrauen und knechtliche Furcht vor Gott vernichtet, er wird zum freudigsten Genuß aller Gnade berechtigt e), und zur seligsten Gemeinschaft mit Gott tüchtig gemacht f).

a) 1 Tim. 2, 5. 6. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, 6. der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit aprediget würde.

Hebr. 8, 6. Jesus hat ein besseres Amt erlangt*, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen steht. *(als des Hohenpriesters Amt im A. T.)

2 Cor. 5, 19. 20. Gott war in Christo etc. s. Fr. 2.

b) Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt etc. s. S. 32, d)

c) Röm. 1, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

d) Röm. 8, 3. 4. Das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch gechwächt ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleische durch Sünde, 4. auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

e) Hebr. 4, 16. Laßet uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe Noth seyn wird.

f) Joh. 14, 6. Jesus spricht: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben: niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Nach den verschiedenen Verrichtungen dieses Mittleramts wird uns der Erlöser als unser Hoherpriester, Prophet und König vorgestellt.

61. Wie ist er unser Hohenpriester oder Versöhner?

Er hat uns durch sein Opfer die Versöhnung mit Gott erworben, wie solches aus der Beschreibung des vorbildlichen Hohenpriesters im alten Testamente erhellt.

Hebr. 5, 1. Ein jeglicher Hohenpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden.

Dieses faffet folgendes in sich:

1. Er hat sich zu unserm Besten und an unsrer Statt den unangenehmsten Geschäften und Erfahrungen unterworfen, bios aus dem lautern Verlangen, selbige Geschehnisse an uns zu sehen.

Luc. 22, 42. Jesus sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Jes. 53, 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Vnecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.

2. Dieses ist geschehen durch seinen vollkommensten Gehorsam und durch seine Unterwerfung unter den Willen seines himmlischen Vaters, nach welchem er die Strafen auf sich genommen, die wir durch unsre Sünden verdient hatten a), nämlich die größte Schande, und die größten Schmerzen des Leibes und der Seele, Jes. 50, 6. b), v. ralichen mit Matth. 27, 27:30. 46 c).

a) Jes. 53, 4—6. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet, u. um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. 6. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf ihn er aller Sünden auf ihn.

b) Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raupften, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

c) Matth. 27, 27—30. 46. Da nahmen die Kriegsknechte des Landes pflegers Z. sum in sich in das Richterhaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar; 28. und zogen ihn aus, u. legten ihm einen Purpurmantel an; 29. und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüßet

stößt du, der Juden König. 30. Und spieen ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt. 46. Um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama absathania? das ist: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?

3. Dadurch hat er uns die Freiheit von den Strafen der Sünde verschafft, die kein Mensch durch sein eignes Thun und Leiden bewirken konnte.

Jes. 43, 24. 25. So spricht der Herr: Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. 25. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.

W. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen. 9. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich.

62. Konnte denn Gott dem Sünder, wenn er seine Sünde bereuete, nicht alles vergeben, ohne zu strafen?

Nein: Denn 1. ein jeder Sünder verleugnet durch seine That die Oberherrschaft Gottes, die er doch nicht aufheben kann. Die Oberherrschaft muß er durch das Leiden der auf die Uebertretung gesetzten Strafe anerkennen.

Jak. 4, 12. Es ist ein einziger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilst?

2. Ohne Strafe würde ein jeder das Gesetz ohne Scheu übertreten.

Röm. 5, 13. Die Sünde war wohl in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.

3. Wenn Gott das Böse nicht strafte, so würde er gegen den Sünder eben so handeln, wie gegen den Frommen, und also seine Gerechtigkeit und Heiligkeit verleugnen.

Malach. 3, 14. 15. (Ihr redet hart wider mich, spricht der Herr.) Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man Gott dienet, und was nützt es, daß wir sein Gebot halten, und hart Leben vor dem Herrn Zebaoth führen: 15. Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu, sie verführen Gott, und gehet ihnen alles wohl hinaus.

4. Das eigne Gewissen eines jeden Sünders erwartet und fordert Strafe der Sünde a). Wollte nun Gott, da er strafen mußte, einen jeden Sünder selbst

strafen, so waren wir alle verloren. Er warf also unsre Strafe auf seinen heiligen unschuldigen Sohn, der dadurch das Opfer für unsere Sünde ward, und es selbst darbrachte b).

a) Hebr. 10, 1. 2. Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hatten von den Sünden, wenn sie einmal gereinigt wären.

Röm. 2, 14. 15. So die Heiden u. s. f. S. 2, 1.

b) 1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heilig geworden.

63. Wie ist Jesus Christus unser Prophet und Lehrer?

Er hat uns den Rath Gottes von unsrer Seligkeit, und die durch ihn erworbene Versöhnung verkündigt; weil ohne Erkenntniß kein gläubiger Genuß derselben Statt fände a). Daher haben wir ihm alle zu deren rechter Einsicht erforderliche Wahrheiten von Gott, von ihm selbst, vom Gesetz, von der Heilsordnung des Glaubens, von den Pflichten und Hoffnungen des Gläubigen zu verdanken b). Diese Wahrheiten hat er theils selbst und mit göttlichem Ansehen, das er durch seine Wunder bestätigte, gelehrt c), theils durch seine Apostel und Propheten d) bekannt gemacht; so wie dieses noch jetzt durch das Lehramt des Evangelii geschieht e).

a) Röm. 10, 14. Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

1 Tim. 2, 6. Der sich selbst gegeben u. s. f. S. 35 a)

b) Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mit nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. * (Jesus)

Joh. 6, 68. 69. (Simon Petrus sprach zu Jesu): Herr, wo hin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. 69. und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

c) Joh. 3, 2. Nicodemus sprach zu Jesu: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Joh. 17, 6. (Jesus sprach): Ich habe deinen Namen (o Vater) geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

d) Matth. 23, 34. (Jesus sagte zu den Pharisäern): Siehe, Ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

Matth. 23, 19 20. Gehet hin etc. s. S. 7, oben. B. 80. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

e) Eph. 4, 11. Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

64. Wie ist Jesus Christus unser König und Oberherr?

Er macht uns der erworbenen Verschöpfung thätig in Zeit und Ewigkeit.

Jerem. 23, 5 6. Siehe es kommt die Zeit etc. s. S. 13, 3.

Joh. 18, 37. Pilatus sprach zu Jeſu: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Indem er

1. Seine Macht über alle erschaffene Kräfte und über alle Veränderungen in der Welt so gebraucht, wie es die Schöpfung der Menschen erfordert.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt etc. s. S. 34, 2. Offenb. 2, 5. Bedenke, wovon du etc. s. S. 25, 2.

2. Die Menschen auf Erden zum Glauben an sich bringt, in demselben erhält und vollendet;

Joh. 10, 27 28. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, 28. und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

so wie er auch

3. Die vollendeten Gerechten zum völligen Genuß der erworbenen Seligkeit einführen, mit sich selbst zugleich offenbaren, und auf ewig verherrlichen wird.

Matth. 25, 34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

2 Tim. 4, 7 8. 18. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. 8. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche

mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 18. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und ausschelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Daher wird ihm ein dreifaches Reich, das Reich der Allmacht, der Gnade und der Herrlichkeit beigelegt.

65. Erforderten die verschiedenen Verrichtungen des Mitbräutigams Jesu nicht auch eine Verschiedenheit seines Zustandes?

Ja. Er mußte erniedriget und erhöht werden a). Seine Erniedrigung zeigt ihn uns als das Opfer für unsre Sünde, besonders in seiner Liebe gegen die Menschen; seine Erhöhung aber zeigt ihn uns in seiner Macht, der erworbenen Seligkeit uns theilhaftig zu machen. Beides ist daher dem Gläubigen gleich wichtig b).

a) Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

b) 1 Cor. 2, 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wußte unter euch, ohne allein Jesum Christum den Kreuzigten. Hebr. 12, 2. Lasset uns ansehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen Davids, nach meinem Evangelio.

66. Was ist der Stand der Erniedrigung des Sohnes Gottes?

Der Zustand, da er sich seiner göttlichen Herrlichkeit entäußert, und Knechtsgestalt angenommen a). Dieser Stand faßt den ganzen Lebenslauf Jesu auf Erden in sich, wovon seine armselige Geburt, sein niedriges Leben, sein großes Leiden, sein Kreuzestod, und sein Begräbniß besonders merkwürdig sind b).

a) Phil. 2, 5—8. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, 6. welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, 7. sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch

erfunden. 8. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.

2 Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurer willen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.

b) Luc. 2, 6. 7. Als Joseph und Maria zu Bethlehem waren, kam die Zeit, daß sie gebar sollte. 7. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Luc. 9, 58. Die Küchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget.

1 Cor. 15, 3. 4. Ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift.

67. Was ist der Stand der Erhöhung Jesu?

Der Zustand, da er die niedrige Knechtsgestalt wieder abgelegt hat, und in seine Herrlichkeit eingegangen ist a). Diese Herrlichkeit hat er durch seine Höllenfahrt den unseligen Geistern b), durch seine Auferstehung den damals auf Erden an ihn glaubenden c), und wie diesen, so auch den Engeln und allen vollendeten Seligen durch seine Himmelfahrt geoffenbaret d). Desgleichen giebt er sie durch sein Sitzen zur Rechten Gottes, da er über Alles allmächtig regiert noch jezt und zu allen Zeiten und an allen Enden seiner Herrschaft vorzüglich seinen Gläubigen zu erkennen e). Und einst am jüngsten Tage wird er sie durch seine Wiederkunft zum Gericht der ganzen Welt offenbaren und alle, die an ihn glauben, derselben mit sich theilhaftig machen f).

a) Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott erhöht etc. s. S. 34, 4.

Röm. 6, 9. Wir wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbt: der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

b) Petr. 3, 19. In demselbigen Geiste ist er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß.

c) 1 Cor. 15, 5. 6. 20. Christus ist gesehen worden von Cephas, darnach von den Zwölfen; 6. darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfshundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. 20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.

d) Gesch. 1, 9—11. Jesus ward aufgehoben zusehend, und eine Wolke nahm ihn aus vor ihren Augen weg. 10. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, 11) welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

e) Matth. 28, 20. Siehe ich bin bei euch ic. s. S. 34, 2.

2 Tim. 4, 18. Der Herr aber wird mich ic. s. S. 41. oben.

f) Col. 3, 3. 4. Ihr seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. 4. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Von der Mittheilung der erworbnen Gnade, zur Heiligung der Menschen, welche besonders dem heil. Geist zugeschrieben wird.

68. Was ist das Werk der Heiligung?

Die gesammte Wirkung des heiligen Geistes, wodurch er die Menschen zu der Gemeinschaft mit Gott durch Christum bringt.

Röm. 15, 16. Ich (Paulus) soll seyn ein Diener Christi unter den Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist.

69. Was thut der heilige Geist zur Heiligung des Menschen?

1. Er strafft, d. i. er giebt uns unser Sündenelend zu erkennen.

Joh. 16, 8. Wenn der Tröster kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.

2. Er lehrt, d. i. er lenkt unsere Gedanken, die Wahrheiten der heil. Schrift von unserm Heil zu erkennen, und von demselben gewiß zu werden.

Joh. 14, 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Hebr. 15, 9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.

3. Er züchtiget, d. i. er rührt und beweget unsre Herzen durch die erkannten Wahrheiten vom Anfange und Fortgange unsrer Heiligung aufs kräftigste.

Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen: 12. und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungodtliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Röm. 8, 14. Welchen der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

4. Er tröstet, d. i. er richtet uns durch Versicherung unsers Heils im Leiden auf, besonders bei dem Gefühl unsrer gänzlichen Untüchtigkeit zum Guten.

Röm. 8, 15. 26. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater! Der Geist hilft unserer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

Röm. 15, 13. Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

70. Wie wird das verschiedene Gute genennet, das der heil. Geist in der Seele wirket?

Die Gnadenwohlthaten, welche die Erweckung zum Glauben, die Hervorbringung des Glaubens, und die Erhaltung in demselben in sich fassen.

71. Wie wird die Erweckung zum Glauben genennet?

Die Berufung; wozu jede göttliche Aufforderung gehört, Gottes Gnade zu suchen und anzunehmen. Dadurch wird der Mensch erweckt, sein Elend schmerzlich zu empfinden a), nach der Gnade Gottes zu verlangen b), die Ordnung des Heils anzunehmen c), und Alles, wodurch der Glaube hervorgebracht wird,

als freie, unverdiente Gnade zu erbitten d). Diese Aufforderung widerfährt, obgleich auf verschiedene Weise, allen Menschen e), und ist zur Hervorbringung des Glaubens kräftig f), wenn der Mensch nicht durch nachlässige Zerstreuung und Unterdrückung derselben dem heiligen Geist widerstrebt g).

a) Ps. 119, 78. Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaaf; suche deinen Knecht, denn ich verasse deiner Gebote nicht.

b) Ps. 42, 2. Wie der Hirsch schreiet nach süßem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir.

c) Gesch. 17, 30. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen, an allen Enden, Buße zu thun.

d) Jer. 31, 18. Befehle du mich, so werde ich befehret, denn du, Herr, bist mein Gott.

Ps. 51, 12—15. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. 13. Werf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. 14. Tröste mich wieder mit deiner Hülf, und der freundliche Geist enthalte mich. 15. Denn ich will die Nebentreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

e) Hiob 33, 29, 30. Siehe, das alles thut Gott zwei oder drei Mal mit einem jeglichen, 30. daß er seine Seele herumhole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

f) 2 Petr. 1, 3. Allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) ist uns gesendet durch die Erkenntniß des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Begerb.

g) Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem u. s. S. 37, Jr. 52. Gesch. 7, 51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittene u. s. S. 32, Jr. 52.

71. Was thut der heil. Geist weiter, wenn der Mensch den Ruf Gottes annimmt?

Er erleuchtet ihn; d. h. er erinnert die um ihr Heil besorgte Seele an die klaren Aussprüche der heil. Schrift von der durch Jesum erworbenen Gnade, und wirkt in dem Menschen die lebendige Erkenntniß seiner Sündigkeit und der Gnade in Christo Jesu.

1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und er kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.

1 Cor. 3, 5. Nicht, daß wir rüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir rüchtig sind, ist von Gott.

Phil. 3, 8. 9. Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwärzlichen Erkenntniß Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, 9. und in ihm erjunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Diese Erleuchtung nimmt im Fortgange des Gnadenstandes immer zu, wenn der Mensch treu und demüthig bleibt.

Ephes. 3, 14—21. Ich benge meine Knie gegen den Vater unsern Herrn Jesu Christi, 15. der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden. 16. daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an den inwendigen Menschen; 17. und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden; 18. auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tiefe und die Höhe, 19. auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. 20. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitter oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, 21. dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

73. Was thut der heilige Geist ferner an dem Menschen, den er erleuchtet konnte?

Er neigt sein Herz zum zuversichtlichen Annehmen der Gnade Gottes in Christo hin; d. i. er wirket den Glauben in ihm, wodurch sowohl das Gewissen des Menschen von aller peinigenden Furcht vor der Strafe befreiet a), als auch ernstlicher Trieb und Kraft zu einem heiligen, Gott wohlgefälligen Leben in ihm hervorgebracht wird b).

a) Röm. 7, 1. Nun wir denn sind gerecht geworden u. s. S. 25.

b) Ephes. 2, 8—10. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch. Gottes Gabe ist es. 9. nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme; 10. denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

74. Welche Wohlthaten des heiligen Geistes sind mit diesem Glauben an Jesum Christum verbunden?
Der heil. Geist wirkt in der Seele des Gläubigen

Versicherung der Vergebung seiner Sünden um Christi willen. Diese Vergebung der Sünden heißt in der heiligen Schrift die Rechtfertigung, a) und diese erlangen alle, die ihre Werke gerechtfertigt verwerfen, b) und im Glauben und Gehorsam die Gnade Gottes in Christo annehmen. c) Diesen werden nicht nur ihre begangenen Sünden nicht mehr zur Verdammung angerechnet, d) sondern sie erlangen auch das Recht der Kindschaft. e) Diese Rechtfertigung wirkt zugleich die Wie-dergeburt f).

a) Röm. 3, 24. 26. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum zerschehen ist; 25. welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde verzieht, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld; 26. auf daß er zu diesen Zeiten darbiete die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß Er all-tu gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

b) Röm. 4, 5. Dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

c) Gal. 2, 16. 17. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum; so glauben Wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. 17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erkundet werden; so wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne!

d) Ps 32, 1. 2. Wohl dem, dem die Ubertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in des Geiſt kein Falsch ist.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geiſt.

e) Joh. 1, 12. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Röm. 8, 16. Derselbige Geiſt giebt Zeugniß unserm Geiſt, daß wir Gottes Kinder sind.

f) 1 Petr. 1, 3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auf-erstehung Jesu Christi von den Todten.

75. Auf welche Art?

Die Gewißheit der Vergebung der Sünden und des Gnadenstandes erfüllt die Seele mit heiliger Liebe zu Gott und mit Freude im heiligen Geist. a) Diese Liebe und Freude erweckt in ihr Lust und Kraft zum Guten, und wird nun ein neuer Lebenstrieb, so zu denken und zu handeln, wie es Gott wohlgefällig ist b), und die vergängliche Lust der Welt zu fliehen c). Alsdann heißt der Mensch wiedergeboren, oder ein neuer Mensch d).

a) 1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht etc. s. S. 11, 2).
 Ps. 119, 32. Wenn du (o Gott) mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

b) Hes. 36, 26. 27. Ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und ein fleischernes Herz geben. 27. Ich will meinen Geist in euch aeben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

c) 2 Petr. 1, 4. Durch welche uns die theuren und allergrößten Verheißungen gesendet sind; nämlich daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt

d) 2 Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo etc. s. S. 26, 3.

76. Was thut der heil. Geist, um die Menschen im Glauben zu erhalten?

Er setzt das göttliche Gnadenwerk in uns bis zur Vollendung fort a). Das heißt die tägliche Erneuerung b). Dadurch wird bei Gläubigen der beständige Wachsthum in allem geistlichen Guten befördert c) wenn sie nicht durch gewissenliche Untreue rückgängig oder gar rückfällig werden d).

a) Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

b) Ephes. 4, 22—24. So laßt nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. 23. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, 24. und liebet den neuen etc. s. S. 24, unten a).

c) 2 Cor. 4, 16. Wir werden nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert.

d) 2 Petr. 2, 20—22. So die Menschen entflohen sind dem Unflat der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in demselbigen geflochten und überwunden; ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. 21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 22. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat, und: Die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Noth.

77. Was fordert Gott von dem Menschen selbst, damit er zu dem Gnadenstande gelange?

Er hat ihm eine Gnadenordnung vorgeschrieben, und Gnadenmittel zum treuen Gebrauch angewiesen.

78. Wie heißt die Gnadenordnung?

Die Bekehrung, d. i. die gänzliche Aenderung des Sinnes, die in der Abkehr von der Sünde und Zukehr zu Gott besteht a). Beides geschieht durch die Buße und den Glauben an Jesum, welche daher in einem Werke der Bekehrung immer beyammen seyn müssen b).

a) Jer. 3, 12. 22. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn Ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. So kehret nun wieder 2c. s. S. 50. unten.

Gesch. 26, 18. Jesus spricht zu Paulus: Ich sende dich unter die Heiden, aufzutun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbtheil mit denen, die geheilligt werden, durch den Glauben an mich.

b) Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbei gekommen. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

79. Was ist die Buße oder Reue?

Eine göttliche Traurigkeit über die Sünde, durch welche das Herz von der Sünde abgekehrt wird, indem der Mensch durch Erkenntniß der Abscheulichkeit der Sünde die Lust zu derselben verliert, und zu schmerzlicher Empfindung Haß und Verabscheuung derselben gebracht wird.

Pf. 51, 5. 6. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. 6. An dir allein, (o Gott), habe ich gesündigt, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Pf. 38, 5. 6. Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. 6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.

Jes. 38, 15. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat, und thut es auch! Ich werde mich scheuen alle mein Lebtag vor solcher Herrübriß meiner Seele.

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todes?

2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

30. Was ist der Glaube an Christum?

Das lebendige Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu, dadurch das Herz des Menschen zu Gott gekehret wird a). Dieses Vertrauen auf Gnade steht dem falschen Vertrauen auf Werke oder der Werkgerechtigkeit entgegen, da der Mensch sich einbildet, vor Gottes Gerechtigkeit sich nicht fürchten zu dürfen, weil er doch nicht alle Sünden begangen, sondern auch viel Gutes an sich habe und gethan habe b). Das Vertrauen auf Gnade aber ist mit einer heiligen Furcht vor Gottes Gerechtigkeit verbunden c), und gründet sich allein auf die allgemeinen Verheißungen Gottes d), und auf deren Erfüllung in Christo Jesu e). Diefenimmt der Mensch mit Beifall, Zuversicht und Zueignung an f), hält sich an die Wahrhaftigkeit Gottes g), eignet sich seine Zusagen persönlich zu, hält sie ihm vor h), und läßt sich durch keine Vorstellung seiner Unwürdigkeit und Verdorbenheit abhalten, Jesum Christum als seinen Heiland mit festem Vertrauen zu ehren i).

a) 2 Cor. 7, 4. Ein solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott.

Jer. 3, 22. 23. So lehret nun wider, (spricht der Herr,) ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Siehe wir kommen zu dir; denn Du bist der Herr, unser Gott. 23. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und

mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe, denn am Herrn, unserm Gott.

b) Luc. 18, 11. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

Jes. 64, 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unsäätiges Kleid. Wir sind alle verwestet wie die Blätter, und unsere Sünden führen uns dahin, wie ein Wind.

c) Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?

Ps. 147, 11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

d) Jes. 45, 22 — 24. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn Ich bin Gott, und keiner mehr. 23. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit geht aus meinem Munde, dabei soll es bleiben, nämlich: Mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen schwören, 24. und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Joh. 6, 37. Alles was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus sosen.

Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

e) Röm. 8, 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

f) 1 Tim. 1, 15. Das ist gewißlich zc. s. S. 34. Fr. 57.

g) Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

h) Ps. 27, 8. 9. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. 9. Verbräue dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Sornne deinen Knecht; denn du bist meine Hilfe. Verlaß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.

i) Röm. 8, 34. Wer will verdammten? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Matth. 15, 26. 27. Jesus sprach zum Cananäischen Weibe: Es ist nicht sein, daß man den Hunden ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. 27. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brotsamlein, die von ihrer Herren Tisch fallen.

81. Was thut also der Mensch, wenn er sich zu Gott bekehret?

1. Er bekennet ihm sein Sünden-Elend.

Ps. 32, 2—5. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat zc. s. 47. d) B. 3. Da ich es wollte verschweigen zc. s. S. 29, unten B. 4. Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden. Sela.

2. Er bittet um die durch Christum ihm erworbene Gnade.

Luc. 18, 13. Der Blinder stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig!

Phil. 3, 9. Daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit zc. f. S. 46. Fr. 72. und

3. braucht dieselbe zur Besserung seines Lebens.

Lit. 1, 12. 13. Und züchtigt uns, daß wir sollen zc. f. S. 44.

2. B. 13. Und warten auf die selige Hoffnung zc. f. S. 33, 1.

Gal. 2, 17. 20. B. 17. Sollen wir aber die da suchen zc. f. S. 17. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

82. Was wirkt der Glaube an Jesum Christum zur Besserung des Lebens?

1. Er reiniget das Herz, d. h. er befreiet es von böser Lust, und erweckt in demselben Trieb und Lust zum Guten.

Gesch. 15, 8. 9. Gott, der Herzenkündiger zeugte über sie die Heiden und gab ihnen den heiligen Geist, gleichwie auch uns. 9. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

2. Er überwindet die Welt, d. h. er macht, daß weder Lust noch Furcht der Welt uns zum Bösen verleiten oder vom Guten abschrecken kann.

1. Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Hebr. 11, 24—26. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, 25. und erwählte viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, 26. und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung.

3. Er ist durch die Liebe thätig in guten Werken.

Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

83. Was sind gute Werke?

Sandlungen, die nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes verrichtet werden a). Daher müssen die Gläubigen, die im Stande guter Werke er-

funden werden sollen b), dieselben auch allein thun können c), ihrem eigenen und der Welt Willen sich entgegen setzen d). Die guten Werke selbst können zwar, ihrer Unvollkommenheit wegen, vor Gott nicht gerecht machen e); sie sind aber unausbleibliche Früchte des Glaubens f), weil der Glaube, wenn er diese Wirkung bei den Menschen nicht hervorbringt, todt ist g). Diese guten Werke, auch die geringsten haben eine Gnadenbelohnung gewiß zu erwarten h).

a) Col. 1, 10. Wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Befehlen, und seyd fruchtbar in allen guten Werken.

Matth. 6, 1. Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet: ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

b) Tit. 3, 8. Solches will ich, daß du vest lehrst, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze dem Menschen.

c) Ephes. 2, 10. Denn wir sind sein Werk zc. s. S. 46, b).

d) Röm. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet zc. s. S. 29, g).
Gesch. 4, 19. Petrus und Johannes sprachen zu den Obersten des Volks: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott?

e) Ephes. 2, 8, 9. Aus Gnaden seyd ihr selig geworden zc. s. S. 46, b).

f) Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

g) Jac. 2, 26. Gleichwie der Geist ohne Leib todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

h) Matth. 10, 42. Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wasser tränket, in eines Jüngers Namen: wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

84. Braucht der Gläubige in seinem Gnadenstande keine fernere Hülfe Gottes?

Ja; und darum ist ihm das Gebet verordnet.
a) Dieses ist daher mit der Gnadenordnung genau verbunden b).

a) Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket zc. s. S. 30, b)
Phil. 4, 6. Sorgen nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet u. Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden.

b) Röm. 10, 13. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

85. Was ist das Gebet?

Eine Unterredung mit Gott, der allein unsre in-

uern und äußern Bedürfnisse weiß, ihnen abhelfen kann, und um Christi willen abhelfen will a). Verlangen wir etwas von Gott, so ist das Gebet Anrufung b), welche zur Mittheilung alles Guten, und Abwendung alles Bösen, es sey leiblich oder geistlich anbefohlen ist c), und zwar sowohl für uns selbst als für andre. Im letztern Fall heißt es Fürbitte d), die auch für Feinde geschehen muß e).

a) Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser: von Alters her ist das dein Name.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

b) Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretzen, so sollst du mich preisen.

c) Phil 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen zc. s. S. 53, unten.

d) 1 Tim. 2, 1, 2. So ermahne ich nun, daß man zc. s. Sr. 146, 2).

e) Matth 5, 44. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Entdecken wir dem Herrn unsere Empfindungen über das von ihm empfangene Gute, so ist es Dankfagung, (Lob, Preis, Anbetung) a). Inneres Gebet ist dasjenige, welches blos durch Erhebung unserer Gedanken und Begierden zu Gott geschieht b). Außeres oder mündliches Gebet aber, welches in Worte abgefaßt und ausgesprochen wird c). Bei diesen kommt es nicht auf die Menge der Worte an d), auch müssen es nie leere, blos mit dem Munde, ohne Zustimmung der ganzen Seele, hergesagte Worte seyn e). Wer seine Empfindungen im Gebet durch eigne Worte ausdrückt, der betet aus dem Herzen. Vorgeschrriebene Worte zu einem Gebete heißen eine Gebetsformel. Eine dergleichen hat unser Herr seinen Jüngern, jedoch nicht ausschließungsweise, im Vater unser vorgeschrieben h).

a) Ps. 118, 1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

b) Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

c) Ps. 19, 15. Laß die wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Gott und mein Erlöser.

d) Marc. 7, 34. Jesus sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu dem Tauben: Herhata! das ist: thue dich auf.

Ps. 62, 9. Hisset auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus, Gott ist unsere Zuversicht.

e) Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen.

f) Matth. 6, 9-13. Ihr sollt also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. 10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. 11. Unser täglich Brod gib uns heute. 12. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Ein jedes Gebet muß andächtig, demüthig, gläubig, anhaltend und im Namen Jesu geschehen a). Die uns zugesicherte Erhörung eines jeden Gebets muß auch nicht in Erfüllung unsers eigenen Willens, sondern darin gesetzt werden, daß Gott auf unser Gebet dasjenige giebt, was uns gut ist b).

a) 1 Mos. 18, 27. Abraham sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

Luc. 18, 13. Der Bittner stand von ferne etc. s. S. 52, oben.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Joh. 14, 13, 14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater gehret werde in dem Sohne. 14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Joh. 16, 23, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch etc. s. S. 54, unten a) B. 24. Bisher habt ihr nichts geberet in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

b) Luc. 11, 9, 10, 13. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch angethan. 10. Denn, wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. 13. So denn ihr, die ihr aya seyd, könnt euren Kindern gute Gaben geben: wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

86. Gott ist allwissend und unendlich gütig, warum ist denn nöthig, ihm unsern Zustand zu sagen und zu ihm zu beten?

1. Je ernstlicher und anhaltender das Gute verlangt wird, desto mehr schätzt es der Mensch, wenn es ihm zu Theil wird.

Jes. 38, 15. O wie will ich noch reden etc. s. S. 50, oben.

2. Es ist Seligkeit, mit Gott umgehen, und mit ihm sich zu unterreden.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

Und 3. je mehr dieses geschieht, je mehr befördern wir in uns das Gute, und verhindern das Böse a), Gott hat uns daher das Gebet nicht um seines willen, sondern allein zu unserm eigenen Besten verordnet b).

a) Matth. 26, 41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in etc. s. 29. f)

b) Joh. 16, 24. Bisher habt ihr nichts etc. s. S. 55, unten.

87. Wie heißen die Mittel, die wir gebrauchen sollen, um der Gnade Gottes theilhaftig zu werden?

Die Gnadenmittel, an welche zwar Gott nicht gebunden ist a), an deren Gebrauch er aber uns gebunden hat b). Sie sind aber ohne Nutzen für uns, wenn wir durch ihren Gebrauch nicht der vorhin genannten Gnadenwohlthaten theilhaftig werden c). So wie nun der Mangel der Wirkung nicht in den Gnadenmitteln selbst, sondern in dem unrichtigen Gebrauch derselben liegt d), so kann auch der häufigste Gebrauch derselben, ohne wahre Bekehrung zur Seligkeit nicht helfen, sondern wird vielmehr eine Verschuldung, für welche der Mensch Vergebung suchen muß e).

a) Ps. 135, 6. Alles, was Gott will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

b) Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

1 Cor. 11, 23 — 25. (Paulus schreibt:) Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankte, und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist

mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl; und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

c) Hebr. 4. 2. Es ist uns auch verkündigt, gleichwie jenen: aber das Wort der Predigt half iene nichts, da nicht glaubten die so es hörten.

d) Jerem. 23. 19. Ist mein Wort nicht wie 20. s. S. 47. 3.

e) Jes. 1, 11 — 18. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widbern, und des Fetten von dem Gemäseten, und habe keine Lust zum Blute der Farren, der Lämmer und Böcke. 12. Wenn ihr herein kommt, zu erscheinen vor mir: wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet? 13. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel; der Neumonden und Sabbathe, da ihr zusammen kommt, und Mühe und Angst habt, derer mag ich nicht. 14. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahreszeiten, ich bin derselbigen überdrüssig, und bin es müde zu leiden. 15. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blutes. 16. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen; 17. lernet Gutes thun; trachtet nach Recht, helfet den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache. 18. So kommt dann, und lasset uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

88. Welches sind die Gnadenmittel?

Das Wort Gottes und die heiligen Sacramente.

89. Auf welche Art wird der in der heil. Schrift uns geoffenbarte Rathschluß Gottes ein Gnadenmittel?

Wir finden in der heil. Schrift das Gesetz und das Evangelium; welche beide den ganzen Rathschluß Gottes in sich fassen, für alle Menschen sind, und nie getrennet werden können.

Gal. 3, 21. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne! wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen: so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

90. Was ist das Gesetz?

Die Lehre der heil. Schrift, welche uns unsere allgemeine Pflichten vorhält, und nur denen,

die vollkommenen Gehorsam leisten, die Seligkeit verheißet a). Da diese Lehre allen Menschen angehet b), so müssen die kirchlichen und bürgerlichen Verordnungen, die der Herr durch Moses bloß dem jüdischen Volke gab, und die man das Ceremonial- und Polizey-Gesetz nennt, damit nicht verwechselt werden; denn da diese durch die Zukunft Christi und durch Aufhebung der bürgerlichen Verfassung des jüdischen Volks ihre Endschafft erreicht haben, so können sie keinen Christen mehr verbinden c).

a) Luc. 10, 26—27. Jesus sprach zu dem Schriftgelehrten: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liestest du? 27. er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. 28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Gal. 3, 10. Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibt in allem dem, was geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue.

b) Röm. 2, 14, 15. So die Heiden etc. s. S. 2, 1.

c) Col. 2, 16, 17. Lasset niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonde, oder Sabbathe; 17. welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

91. Kann der Mensch das Gesetz halten?

Das Gesetz sagt uns 1. wie wir von Natur seyn sollten a), 2. was wir nach dem Willen Gottes thun und lassen sollten b). Da nun dieses uns, die wir sündig sind, von Natur unmöglich ist, so soll das Gesetz uns schrecken c), indem wir daraus erkennen, daß wir unter dem Fluch der Sünde liegen, und uns aus eigener Kraft nicht retten noch bessern können d), und dadurch geneigt werden, die Gnade Gottes in Christo anzunehmen e).

a) Röm. 7, 7. Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

b) Gal. 3, 10. Die mit des Gesetzes Werken etc. s. hier oben.

c) Röm. 4, 15. Das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung.

a) Röm. 7, 20. Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werke vor Gott gerecht seyn; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Gal. 3, 24. Daß Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

e) Röm. 7, 23, 25. Ich sehe ein ander Gesetz ic. f. S. 17, Fr. 45. B. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? 25. Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn. So diene Ich nun mit dem Gemürbe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

92. Was ist das Evangelium?

Die Lehre der heiligen Schrift, welche uns die Gnade Gottes in Christo vorhält, und denen, die an Christum glauben, die Seligkeit zusichert. a) Das Wort Evangelium heißt eine fröhliche Botschaft; weil es dem sündigen Menschen die Versicherung giebt, daß die Neigung Gottes, ihn selig zu sehen, so groß sey, daß er ihm seinen eingebornen Sohn zum Seligmacher verordnet hat b). Durch diese Wahrheit wirkt das Evangelium die Zuversicht: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken c)? Diese Zuversicht war im alten Testament auf Christum, der da kommen sollte d); und ist im neuen Testament auf die Wahrheit gegründet, daß Jesus Christus gekommen ist e). Denn auch die Frommen des alten Testaments sind durch den Glauben an Christum selig geworden f).

a) Röm. 1, 16, 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Sondern darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

1 Cor. 15, 1—4. Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet, 2. durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten halt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. B. 3, 4. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben ic. f. S. 22, eben.

b) Luc. 2, 10, 11. Fürchtet euch nicht: siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11. denn

euch ist heut der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet *re. f. S. 32. d).*

c) Röm. 8, 32. Gott hat seines eigenen Sohnes *re. f. S. 51. e)*

d) Matth. 11, 3. Johannes ließ Jesu sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

e) 1 Tim. 1, 15. Das ist gewislich wahr *re. f. S. 34. Kr. 57.*

f) Luc. 10, 24. Ich * sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. (Jesus).

Gesch. 15, 11. Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicherweise wie auch sie.

Hebr. 11, 39—40. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung: 40. darum, daß Gott etwas Besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

93. Was sind Sakramente?

Äußere von Gott verordnete Bundeshandlungen, in welchen uns durch sinnliche Mittel die größten Wohlthaten der Gnade zunächst mitgetheilt werden a). Sie geben uns also das durch sinnliche Mittel, was uns das Wort Gottes durch die Verheißung giebt b). Da sie von Gott verordnet sind c), so kann sich niemand denselben, ohne Vorwurf des Ungehorsams gegen Gott, entziehen d). Handlungen, die bloß von Menschen bei dem Gottesdienste angeordnet worden, sind nur Ceremonien, die keine Gnade geben, sondern nur gute Bedeutung haben, oder sonst zur äußern Ordnung dienen. Sie können daher auch, ohne Verletzung des Glaubens verschieden seyn, und von Menschen abgeändert werden; doch muß kein Christ durch eigenmächtige Widersetzung gegen dieselben, so lange sie dem Gewissen nicht zuwider sind, andern sich anstößig machen e).

a) 1 Petr. 3, 21. Welches * auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes † bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi. * (Wasser) † (Wasser, wodurch Noah mit den Seinigen erhalten wurde.)

b) Gal. 3, 26, 27. Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. 27. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

c) 1 Cor. 11, 23. Ich habe es von dem Herrn empfangen &c. f. S. 56. e)

d) Jac. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig.

e) 1 Petr. 2, 13. Seyd Unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten.

1 Cor. 9, 20. Den Juden bin ich geworden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetze, gewinne.

94. Welches sind die Sakramente?

Die Taufe und das Abendmahl*). Denn diese zwei haben göttlichen Befehl und Verheißung, und sind von Gott zur Theilnehmung an seiner Gnade verordnet.

*) 1 Cor. 12, 13. Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft, wir seyn Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und alle zu einem Geist getränkt.

95. Was ist das Sakrament der Taufe?

Die äußere Handlung, da wir, durch Begießung mit Wasser im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, in den Gnadenbund Gottes aufgenommen werden. Da Gott uns mit seiner Gnade zuvor kommen muß, ehe wir uns zu ihm kehren können a), und auch Kinder der Gnade Gottes fähig und bedürftig sind b); so ist auch die Kindertaufe eine den Absichten Jesu gemäße Handlung; und die Erinnerung daran kann uns zu beständiger Erinnerung unsers Taufbundes ermuntern c). Der Trost der empfangenen Taufe findet dann nicht mehr statt, wenn vorsätzliche Sünden die Verbindung mit Gott aufgehoben haben d); es sey denn, daß die vorige Gnade nicht durch eine wiederholte Taufe, sondern durch gläubige Rückkehr wieder gesucht und aufgenommen werde e).

a) Jer. 31, 3. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

b) Marc. 10, 13—16. Man brachte Kindlein zu Jesus, daß er sie anrührete. Die Jünger aber führen die an, die sie trugen. 14. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 15. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein Kindlein, der wird nicht

hinein Kommen. 16. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

c) Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinem Tod getauft.

d) Jes. 59, 2. Eure Uringenden scheiden euch und euren Gott von einander; und eure Sünder verbergen das Angesicht von euch, das ihr nicht gehöret werdet.

e) Off. 2, 5. Gedente, wovon du gefallen bist etc. s. S. 25, 2.

96. Was ist das Sakrament des Abendmahls?

Die äußere Handlung, da wir durch Genießung des gesegneten Brodtes und Weins zum Gedächtniß des Todes Jesu, seines für uns geopfertten Leibes und seines für uns vergossenen Blutes theilhaftig gemacht werden a). Das Abendmahl wird auch das Sakrament des Altars, die Kommunion, und der Tisch des Herrn genannt. Da er ein Gedächtnißmahl des Todes Jesu seyn soll b): so kann es von solchen, die noch nicht denken, sich nicht besinnen können, oder von dem Tode Jesu noch nicht unterrichtet sind, nicht mit Nutzen genossen werden. Da die Gläubigen der Erinnerung und Zueignung des Todes Jesu stets bedürftig sind c), und sie sich zum Glauben an den Versöhnungstod Jesu öffentlich bekennen sollen, bis daß er kommt: so müssen sie diese Handlung oft, und zwar jedesmal mit aufrichtiger Prüfung wiederholen d), ohne jedoch über die eigentliche Art der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl, etwas willkürlich bestimmen zu wollen; da wir uns hierin lediglich an das Wort Jesu halten müssen e). Ueber zufällige Umstände und Beschiedenheiten, welche die Einnahme Christi völlig beibehalten, darf sich der gläubige Kommunikant kein Bedenken machen.

a) 1 Cor. 11, 23—25. Ich habe es von dem Herrn etc. s. S. 56, b).
 1 Cor. 10, 16, 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?
 17. Denn Ein Brodt ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodtes theilhaftig sind.

b) 1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis das er kommt.

c) 1 Cor. 15, 1. Ich erinnere euch, lieben Brüder, 2c. f. S. 69. a)

d) 1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch.

e) Joh. 6, 51 u. f. Ich bin das lebendige Brodt, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. (Jesus.)

97. Worin besteht die Seligkeit, zu welcher der Mensch durch Aunehmung der Gnadenordnung und durch treuen Gebrauch der Gnadenmittel gelangt?

Ihre wahre Beschaffenheit zu erkennen, muß man 1) das betrachten, was der Gläubige schon in diesem Leben genießt, 2) was nach diesem Leben auf ihn wartet.

98. Was für Seligkeit hat der Christ schon in diesem Leben?

1. Die innere, die in der Liebe zu Gott und dem Nächsten, in der neuen Natur (b. h. in der Willigkeit und Kraft zum Guten durch die Liebe) a, in der Ruhe der Seele b), und Freude im heiligen Geist c), in der Gewißheit des guten Ausgangs aller seiner Schicksale d), und in der Hoffnung des ewigen Lebens e) besteht.

a) 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

b) Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. (Jesus)

c) Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleider.

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

d) Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

e) 2 Petr. 1, 3. 4. Allerlei seiner göttlichen Kraft ist uns 2c. f. S. 45, f) B. 4. Durch welche uns die theuren 2c. f. S. 48, c) oben.

Röm. 8, 24. 25. Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man das hoffen, das man siehet? 2f. So wir aber das hoffen, was wir nicht sehen; so warten wir feizer durch Gedul d.

e

2. Die äußere, die in der Heiligung aller seiner Verbindungen mit andern Menschen besteht.

99. Wie kann das Christenthum diese Verbindungen zu einer Art von Glückseligkeit machen?

1. Es setzt uns in die Gemeinschaft mit der christlichen Kirche a). 2. Es heiligt einen jeden Berufsstand b), sowohl das Lehramt, als den zur Regierung, oder zum Schuß des Landes angeordneten obrigkeitlichen c), und endlich den häuslichen Stand. 3. Es macht uns selbst das Kreuz, das wir noch tragen müssen, zum Segen.

a) Ephes. 2, 19. Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen.

b) 1 Cor. 17, 20/24. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist. 21. Bist du ein Knecht berufen, so brauche dich nicht; doch kannst du frei werden, so brauche dich viel lieber. 22. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn; desselbigen gleichen, wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. 23. Ihr seyd theuer erkauft, werthet nicht der Menschen Knechte. 24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

c) Röm. 13, 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit etc. s. Kr. 149, 2.

100. Was ist die christliche Kirche?

Die Gemeine der Gläubigen, in so fern sie durch Christum, als ihr Haupt, zu ihrer geistlichen Wohlfahrt mit einander verbunden sind a). Diese Verbindung, die im Glauben und in der Liebe besteht b), macht sie zu einer vor Menschen-Augen unsichtbaren Kirche c), die hier in der ganzen Welt zerstreut lebt d), und erst am jüngsten Tage sichtbar werden e), und dann nicht, wie hier, die streitende f), sondern die triumphirende Kirche seyn wird g). Der gemeinschaftliche Gebrauch der Gnadenmittel nach einer festgesetzten Ordnung macht eine äußere sichtbare Kirche oder Gemeine aus, von welcher niemand ausgeschlossen werden kann, der sich zu der Ehre des Heils durch Christum bekennet, und also mit den Gliedern der

christlichen Kirche äußerlich eins ist. Daher ist die sichtbare Kirche immer ein vermischter Haufe h).

a) Ephes. 5, 23. Der Mann ist des Weibes Haupt; gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland.

b) Röm. 15, 5. Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo.

c) 2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen, und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

d) Marc. 13, 27. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

e) Matth. 25, 32. Es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als et Hirte die Schaafe von den Böckern scheidet.

f) Hiob 7, 1. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? und seine Tage sind wie eines Tageldhners?

g) Off. 12, 10. 11. Ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus geworden weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. 11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod.

h) Matth. 13, 29. 30. Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgäret. 30. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammler zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheunen.

101. Was wird durch das Kreuz verstanden?

Alle Leiden, welche Gläubige in der Gemeinschaft mit Christo und um Christi willen erdulden a). Dazu gehören aber nicht die Plagen der Gottlosen, noch die dem Menschen unangenehmen Verbhängnisse, wodurch er zur Belehrung erweckt werden soll b), und mit welchen sich mancher fälschlich als mit Kennzeichen seines Gnadenstandes tröstet.

a) Matth. 16, 24. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verlägne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

Jac. 5, 11. Sehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die

E 2

Schuld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmner.

b) Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld *re. s. S. 29, g)*
102. Wie wird der Wohlstand der Gläubigen durch das Kreuz befördert?

Die ihnen noch anlebende Sünde wird ihnen dadurch verbittert a), das geistliche Leben aber erhalten und gestärkt b). Daher kann auch kein Christ in dieser Prüfungszeit ganz ohne Leiden seyn c), obgleich diese Leiden selbst von verschiedener Art, Größe und Dauer sind, je nach dem es die göttliche Weisheit für nützlich erkennt d).

a) 1 Petr. 4, 1. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so warnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden.

b) Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch gelübet sind.

c) Hebr. 12, 8. Seyd ihr ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seyd ihr Bastarde, und nicht Kinder.

d) 1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine *re. s. S. 11, unten.*

103. Welche Seligkeit hat der Christ nach diesem Leben zu erwarten?

Er tritt alsdann in den Stand der Herrlichkeit.

104. Was ist der Stand der Herrlichkeit?

Der Stand, da das Bild Gottes in dem Menschen vollkommen wieder hergestellt ist, und der Mensch in seiner Verbindung mit Christo offenbar wird a) Daher nennt die heil Schrift diesen Stand das Ende des Glaubens und der Seelen Seligkeit b).

a) Col. 3, 3. 4. Ihr seyd gestorben *re. s. S. 43, f)*

b) Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von *re. s. S. 41, oben.*

Röm. 8, 24. Wir sind wohl selig *re. s. S. 63, unten.*

b) 1 Petr. 1, 9. Ihr werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

105. Warum heiße der Stand der Herrlichkeit das Ende des Glaubens?

Theils, weil er der Zweck ist, den alle Rathschlüsse Gottes, und die gläubige Annahme derselben erreichen sollen; theils, weil bei dem Anfange dieses Standes die gegenwärtige Verfassung der Welt geendigt wird.

2 Cor. 5, 7. Wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.
106. Was lehrt die heilige Schrift hievon?

Sie nehet uns 1. Vorbereitungen zu diesem Stande, 2. Veränderungen, die für Gläubige und Ungläubige sehr verschiedene Folgen haben werden.

107. Welches sind die Vorbereitungen?

1. Der Tod. 2. Die Auferstehung der Todten.
3. Das jüngste Gericht.

108. Was ist der Tod?

Die Trennung des Leibes und der Seele a). Was mit dem Leibe dabei vorgeht, das empfinden wir mit den Sinnen; und in diesem Betracht wird der Tod ein natürlicher oder unnatürlicher, ein schwerer oder sanfter Tod genannt. Was aber mit der Seele dabei vorgeht, das lehrt allein die heilige Schrift, nach welcher der Tod entweder ein seliger oder unseliger Tod ist b).

a) 2 Cor. 5, 1. Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.
2 Petr. 1, 13, 14. Ich achte es billig zu seyn, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und zu erneuern. 14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß; wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, 10. s. S. 23, Fr. 35, b)

b) Ps. 49, 13, 14. Die Choren können nicht bleiben in ihrer Würde, sondern müssen davon wie ein Vieh. 14. Dies ihr Lob ist eitel Thorheit; noch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Munde.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Luc. 12, 20. Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weß wird es seyn, das du bereitet hast?

Luc. 16, 25. Abraham sprach: Gedenke Sohn, daß Du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und Du wirst gepeinigt.

109. Wie ist der Tod der Gläubigen eine Vorbereitung zum Stande der Herrlichkeit?

1. Sie werden durch den Tod von ihrem nichtigen Leibe befreiet, der ihnen so oft Reizung zur Sünde,

und Hinderniß im Guten war a). 2. Sie werden aus aller Gemeinschaft mit der sündigen Welt versetzt b). 3. Sie kommen in nähere Verbindung mit Christo c).

a) Röm. 7, 22. 23. Ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. 23. Ich sehe aber ein ander Gesetz. s. S. 27, Fr. 45.

b) 2 Petr. 2, 7. 8. Gott hat erlöst den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid anthaten mit ihrem unzüchtigen Wandel: 8. denn, dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnte, daß er sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken.

c) Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

110. Was ist die Auferstehung?

Die Wiedervereinigung der Leiber der Verstorbenen mit ihren Seelen am jüngsten Tage a), wo diejenigen, welche dieser Tag noch lebend antreffen wird, nicht erst sterben, sondern verwandelt werden b). Von der Art der Auferstehung redet die heilige Schrift 1 Cor. 15, 35-50 c) vollständig, und für die Hoffnung der Gläubigen hinreichend, denen überdies die Auferstehung Jesu Christi die höchste Erwartung gewährt d).

a) Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; 29. und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. * (des Sohnes Gottes)

b) 1 Cor. 15, 51. 52. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52. und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehn unverweslich, und Wir werden verwandelt werden.

c) 1 Cor. 15, 35-50. Möchte jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehn? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? 36. Du Narr, das Du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins. 38. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Saamen seinen eignen Leib. 39. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. 40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen

schen, und eine andere die irdischen. 41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. 42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. 43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. 44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. 45. Wie es geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geistliche Leben. 46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. 47. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist von der Herr vom Himmel. 48. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die Jüdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die Himmlischen. 49. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. 50. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes erben; auch wird das verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

a) Röm. 6, 4. Wir sind je mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch Wir in einem neuen Leben wandeln.

111. Wie ist die Auferstehung für Gläubige eine Vorbereitung zum Stande der Herrlichkeit?

Sie werden durch dieselbe einen neuen Leib erhalten, der dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich ist a), in welchem sie, nach dem verschiedenen Maaße ihrer hier bewiesenen Glaubensstreue, herrlich, und zum Genuß und zu den Geschäften des ewigen Lebens vollkommen tüchtig seyn werden b).

a) Phil. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

b) 1 Cor. 15, 41, 49. Eine andere Klarheit 2c. B. 49. Und wie wir getragen haben 2c. s. hier oben.

112. Was ist das jüngste (letzte) Gericht?

Die letzte Offenbarung und Vollziehung des richterlichen Urtheils Gottes über den ganzen Weltkreis durch Jesum Christum a). Die göttlichen Gerichte in dieser Welt haben nur die Aufrechthaltung der Ordnungen des gegenwärtigen Lebens zur Ab-

sicht, weil diese sonst zu Grunde gehen würden. Diesen Ordnungen aber wird das letzte allgemeine Gericht ein Ende machen b), und dann soll ein jeder Mensch in seinem ganzen Verhalten, zur Verherrlichung der göttlichen Allwissenheit, Gerechtigkeit und Güte, vor dem Richterstuhl Jesu Christi offenbar werden, um zu empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben c). Dadurch wird der Zustand eines jeden für die Ewigkeit entschieden werden d), und jeder wird, was er hier ausäet, dort erndten e).

a) Gesch. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorbehält den Glauben, nachdem, er ihn hat von den Todten auferwecket.

Matth. 25, 31. Wenn des Menschen Sohn kommen wird etc. f. S. 21. Fr. 29.

b) 1 Cor. 15, 24. Darnach das Ende, wenn er das Reich, Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

c) 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

d) Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

e) Gal. 6, 7. 8. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. 8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten.

113. Wie ist das jüngste Gericht eine Vorbereitung der Gläubigen zum Stande der Herrlichkeit?

Gläubige werden dadurch von allen lieblosen Beurtheilungen, von aller Schmach und Verfolgung, und von aller Gemeinschaft mit den Gottlosen befreiet a). Jesus Christus wird sich öffentlich zu ihnen bekennen b), sie in der Lauterkeit ihrer Absichten und in der Wahrheit ihres Glaubens darstellen c), sie vor aller Welt zum ewigen Leben berechnen, und zum Genuß desselben einführen d).

a) Matth. 25, 32. 33. Es werden vor ihm alle Völker etc. f. S. 65, e) W. 33. Und wird die Schaaf zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

b) Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. 33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

c) Matth. 25, 40. Der König wird zu den Gerechten sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

d) Matth. 25, 34. Da wird denn der König sagen u. s. f. S. 40. unten

114. Welche Veränderungen werden nach der heiligen Schrift auf diese Vorbereitungen folgen?

Die heilige Schrift sagt, daß die gegenwärtige Gestalt der Erde vergehen wird a). Die jetzige Gestalt der Welt ist nicht die ursprüngliche, sondern ganz nachdem sündigen Zustande der Menschen und ihren jetzigen Bedürfnissen eingerichtet b), und daher zum ewigen Leben unbrauchbar. Wenn also alle Absichten ihrer bisherigen Dauer erreicht sind, so soll sie durch Feuer zerstört werden, und ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen c).

a) 2. Petr. 3, 10. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

Luc. 21, 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

b) 1 Mos. 3, 17. Zu Adam sprach Gott: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollst nicht davon essen: verflucht sey der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang.

c) 2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach Gottes Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

115. Welche Folgen werden diese Veränderung n für die Gläubigen haben?

Sie sind für die Gläubigen der Anfang des Standes der Herrlichkeit, den die heil. Schrift das ewige Leben nennt a), dessen Seligkeit als unaussprechlich groß beschrieben wird. Denn,

obgleich diese, nach dem verschiedenen Verhalten der Menschen gegen die empfangene Gnade, ihre verschiedenen Stufen haben wird b), so würde doch gegen den Verlust des geringsten Antheils am ewigen Leben der gegenwärtige Gewinn der ganzen Welt ein unerfeglicher Schade seyn c). Unausprechlich heißt diese Seligkeit, weil keine Worte dieselbe auszudrücken vermögen d). Daher auch die heilige Schrift davon nur in Bildern, die von dem gegenwärtigen Wohlstande hergenommen sind, redet e). Doch giebt sie uns einige allgemeine Beschreibungen, die uns die Erlangung des ewigen Lebens als das höchste Glück, und den Verlust desselben als das größte Elend vorstellen.

a) Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige zc. f. S. 70. b)

b) 2 Cor. 9, 6. Wer da karglich säet, der wird auch karglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen.

c) Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

d) 2 Cor. 12, 4. Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.

e) Matth. 22, 2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte.

116. Welches sind diese allgemeinen Beschreibungen?

1. Gläubige werden von aller Noth frei seyn a), welches hier auf Erden kein Christ ist, bis er die letzte, die Todesnoth, überstanden hat b). Daher wird das ewige Leben ein Stand der vollkommensten Ruhe und Sicherheit seyn c). Und die Erinnerung an alle Noth, die Gläubige in diesem Leben erfahren haben, wird in der Ewigkeit Freude seyn, da wir in allen Züchtigungen Gottes die Absicht seiner Liebe erkennen werden d).

a) 2 Tim. 48. Der Herr wird mich erlösen zc. f. S. 41, oben.

b) 1 Cor. 15, 26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

c) Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen.

d) Off. 12, 11. 12. Und sie haben ihn überwunden etc. s. S. 65, g). B. 12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

2. Sie werden nach Seele und Leib alles nur mögliche Gute genießen a). Das vorzüglichste das von besteht in dem Anschauen Gottes b), in der sichtbaren Gemeinschaft mit Jesu Christo in seiner Herrlichkeit c), in dem Umgange mit allen Auserwählten und Engeln Gottes d), in den seligsten Beschäftigungen mit den Werken Gottes, und in der Anbetung und Verehrung Gottes e).

a) Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden wenn ich erwache nach deinem Bilde.

b) Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott etc. s. S. 7, Fr. 12. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

c) Joh. 17, 24. Vater ich will, daß etc. s. S. 43, unter f)

d) Hebr. 12, 22 — 24. Ihr seyd gekommen etc. s. S. 20, Fr. 27. B. 23. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, 24. und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.

e) Off. 4, 11. Herr, du bist würdig zu etc. s. S. 7, Fr. 12.

117. Welches sind die Folgen der vorhin genannten Veränderungen für die Ungläubigen?

Die ewige Verdammniß; oder der Zustand der beharrlich Ungläubigen a), da sie von dem Angesicht Gottes verstoßen b), alles Trostes beraubt seyn c), und unaussprechliche Pein an Leib und Seele leiden werden d). Dieser Zustand wird die Hölle genannt, darunter man sich nicht bloß einen unangenehmen Ort vorstellen muß. Die sinnlichen Vorstellungen davon sind von Dingen, die hier Schmerz und Angst verursachen, hergenommen: müssen aber der Natur der Sache gemäß verstanden werden, und zwar: als eine richterliche, nicht willkürliche Behandlung Got-

tes, der keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen hat e), und als eine unausbleibliche Folge ihres ungläubigen Verhaltens in dieser Welt h), vermöge dessen sie von ihren herrschenden Begierden und von ihrem bösen Gewissen, davon sie sich hier durch die Gnade nicht haben befreien lassen, gequälet werden, und die Früchte ihrer Werke schmecken müssen g). Das unaussprechliche Elend dieses Zustandes beschreiben die Schriftstellen: Matth. 18, 6. Luc. 23, 31. Marc. 14, 21. Off. 9, 6 h). Und wie selig ein Mensch sey, der von dieser Furcht befreiet ist. Ps. 103, 1: 4 i).

a) Offenb. 21, 8. Den Verzagten und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, derer Theil wird seyn in dem Pfahl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

b) 2 Thess. 1, 9. Diese werden Pein leiden etc. s. E. 30, c)

c) Marc. 9, 47. 48. Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehst, denn daß du zw. Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen; 48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

d) Luc. 16, 23. 24. Als der reiche Mann ins der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoß, 24. rief und sprach: Barmherziger Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und küble meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme.

e) Hesek. 33, 11. So wahr ich lebe etc. s. E. 31, e)

f) Hos. 13, 9. Israel, du bringest dich in Unglück etc. s. E. 27. oben.

g) Röm. 2, 5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

h) Matth. 18, 6. Wer ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seine Hals gehängt würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Luc. 3, 31. So man das thut am grünen Holz, was will am bürren werden?

Marc. 14, 21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben steht! wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.

Off. 9, 6. In denselbigen Tagen werden die Menschen den

Tod suchen und nicht finden, werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

1) Ps. 103, 1-4. Lobe den Herrn, meine Seele etc. f. S. 18, a)

Die christliche Sittenlehre.

118. Was ist die christliche Sittenlehre?

Der in der heiligen Schrift enthaltene Unterricht, wie wir als Christen gesinnet seyn, und leben sollen.

119. Was ist die christliche Gesinnung?

Die aus dem Glauben entspringende Uebereinstimmung mit dem Sinne Jesu a), der auch der Sinn des himmlischen Vaters ist b), und vermöge dessen Liebe und Dankbarkeit gegen Gott die herrschenden Triebe im Herzen sind, und Gläubige nach Ephes. 5, 1 c). Gottes Nachfolger werden, wie die lieben Kinder.

a) 1 Cor. 2, 16. Wir aber haben Christi Sinn.

b) Joh. 5, 19. Jesus sprach zu den Juden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selbst thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.

c) Ephes. 5, 1. Seyd Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

120. Wie zeige sich diese Gesinnung?

In einem christlichen Wandel, der aus dem Glauben an Jesum Christum herkommt, und nach dem Willen Gottes eingerichtet ist.

1 Petr. 4, 2. Wir sollen hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen Gottes leben.

Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch etc. f. S. 52, 3. oben.

Anmerk. 1. Nicht einzelne gute oder böse Handlungen, sondern alle absichtliche Handlungen zusammen machen den Wandel eines Menschen aus, nach welchen auch beurtheilt werden muß, ob sein Leben christlich, bloß ehrbar, huchlerisch oder ruchlos sey.

Col. 1, 10. Wandelt würdiglich etc. f. S. 53, a)

Dff. 3, 1. Ich weiß deine Werke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

2. Weil der Glaube an Christum das Herz zu Gott bekehret, und allein alle Kraft zum Guten giebt, so ist

ohne wahre Bekehrung und ohne Glauben kein christliches, Gott wohlgefälliges Leben möglich.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock zc. s. S. 30, b)

3. Der durch Jesum uns bekannt gemachte Wille Gottes ist die einzige Regel eines christlichen Lebens, in dessen Beurtheilung ein jeder auf sein Gewissen Ache haben muß a). Beispiele anderer Menschen sind nur in so fern nachzuahmen, als sie mit dem Willen Gottes übereinstimmen b). Da nun der Wandel Jesu Christi auf Erden dem Willen Gottes vollkommen gemäß, und uns daher zum Muster und Vorbilde gegeben ist, so wird das christliche Leben eine Nachfolge Christi genannt.

a) Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt zc. s. S. 39, unten.

Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

b) 1 Cor. 11, 1. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

121. Warum ist ein christliches Leben nothwendig?

Wir sind dazu verbunden, 1. durch den Befehl Gottes, 2. durch die Erlösung Christi, 3. durch die Natur des Glaubens an ihn, und 4. durch die Beschaffenheit des Himmelreichs.

122. Wie verbindet uns der Befehl Gottes zum christlichen Leben?

Gott hat uns vorgeschrieben, wie wir unser Leben zu seinem Wohlgefallen führen sollen. Christen, die ihn als ihren Herrn und Vater erkennen, müssen also ihren Gehorsam durch ein ihm wohlgefälliges Leben beweisen.

1 Petr. 1, 16. 17. Ihr sollt heilig seyn zc. s. S. 10, 2. B. 17. Sine mal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht.

123. Wie verbindet uns die Erlösung durch Christum zum christlichen Leben?

Der Zweck der Erlösung ist nicht nur, uns von der Strafe der Sünde, sondern auch von der Herrschaft derselben zu befreien, und uns zu dem seligen Dienst Gottes zurück zu führen.

Luc. 1, 74. 75. Wir sollen, erlöset aus der Hand unserer Feinde, Gott dienen ohne Furcht unser Lebenlang, 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

124. Wie verbindet uns die Natur des Glaubens zum christlichen Leben?

Der wahre Glaube kann nicht anders, als durch die Liebe in guten Werken thätig seyn. Wer also nicht christlich lebt, kann den wahren Glauben nicht haben.

Gal. 5, 6. In Christo Jesu ic. s. S. 52, ganz unten.

125. Wie verbindet uns die Beschaffenheit des Himmelreichs zum christlichen Leben?

Das Himmelreich ist in seiner ganzen Verfassung heilig. Daher kann niemand an demselben Theil haben, der seinen eignen Willen dem Willen Gottes entgegen setzt.

Hebr. 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

126. Durch welche Hülfsmittel werden wir zum christlichen Leben gefördert?

1. Durch fleißigen und gläubigen Gebrauch der Gnadenmittel, wodurch alles geistliche Gute in uns erhalten und vermehrt wird.

1 Petr. 2, 2. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch die selbige zunehmet.

2. Durch die Betrachtung der göttlichen Wohlthaten, welche den Trieb zur Dankbarkeit in uns erweckt.

Ps. 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

3. Durch das Gebet, welches uns im Umgange mit Gott übt, so daß unsre Gesinnung immer mehr göttlich wird; wie die heilige Schrift sagt: Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.

Jac. 1, 5. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jedermann, und rückt es niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.

Jac. 4, 8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch: Reinihet die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen fleisch, ihr Bänkelnützigten.

4. Durch Wachsamkeit; durch die wir vor Sünden bewahret, und zur Vermeidung aller Gelegenheiten zur Sünde kräftig angetrieben werden.

Matth. 26, 41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in *ic. s. S.* 29. f.)

5. Durch den Umgang mit Gläubigen; deren Lehre und Beispiel uns zur Ermunterung dienen kann a). Dagegen müssen wir allen unnötigen und schädlichen Umgang mit bösen Menschen möglichst vermeiden b).

a) Ps. 119, 63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

b) 2 Cor. 6, 17. 18. Gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen, 18. und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

127. Was hat ein christliches Leben für Nutzen?

Die Hauptvorteile desselben sind:

1) Der Genuß des Wohlgefallens Gottes.

Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.

Ps. 119, 1-3. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln. 2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen. 3. Denn welche auf seinem Wege wandeln, die thun kein Uebels.

2) Der Wachsthum in der Heiligung.

Röm. 6, 22. Nun ihr seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte geworden; habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

3) Ein getroster Muth, auch unter Leiden.

1 Petr. 3, 13. Wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet.

4) Der zukunftsige Gnadenlohn.

1 Tim. 4, 8. Die leibliche Übung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Gal. 6, 9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

Von den Pflichten des christlichen Lebens insbesondere.

128. Was nennt man Pflicht eines Christen?

Jede gute, Gott wohlgefällige, und daher von ihm befohlene Handlung.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Matth. 15, 9. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen Geböte sind.

Col. 3, 16. 18. Lasset niemanden euch Gewissen re. f. G. 58 oben c). B. 18. Lasset euch niemanden das Ziel verrücken der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Heislichkeit der Engel; daß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblassen in seinem fleischlichen Sinn.

129. In welcher Vorstellung faßt die heilige Schrift alle Pflichten zusammen?

In der Liebe; welche sie die Erfüllung des ganzen Gesetzes nennt. Die Liebe ist daher die Hauptpflicht, aus welcher alle andere folgen.

Röm. 13, 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

130. Welche besondere Pflichten fließen aus der Liebe?

Die Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst, und gegen unsern Nächsten. Denn wir sollen 1. Gott lieben von ganzem Herzen von ganzem Gemütße, und aus allen Kräften, und 2. unsern Nächsten, wie uns selbst.

Matth. 22, 36—40. (Ein Schriftgelehrter fragte Jesum:) Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? 37. Jesus aber sprach zu ihm: du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemütße. 38. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. 39. Das andere iaber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. 40. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

131. Worin besteht die Liebe zu Gott?

Darin, daß wir Gott für unser höchstes Gut achten, und darnach unser ganzes Verhalten ordnen.

Pf. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Anmerk. Die Erweise unsrer Liebe, die unmittelbar auf Gott gehen, werden in besonderm Verstande Gottesdienst genannt. Im allgemeinen Sinn aber ist das ganze Leben eines wahren Christen, weil es um Gottes willen geführt wird, ein Gottesdienst

Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber beeebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

Jac. 1, 26. 27. So sich jemand unter euch läßt dänken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz: des Gottesdienstes ist eitel. 27 Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Erbsal besuchen, und sich von der Welt unbesleckt behalten.

132. Wie mancherlei ist der Gottesdienst im besondern Verstande?

Zweierlei: Der innere und der äußere.

133. Worin besteht der innere Gottesdienst?

In der Gesinnung gegen Gott, welche die Liebe erfordert.

134. Welches sind die Hauptpflichten des innern Gottesdienstes?

1. Die Lust an Gott; daß wir unser höchstes Vergnügen in Gott suchen, folglich gern an ihn, an sein Wort, seine Werke und Wohlthaten denken, am liebsten mit ihm umgehen, und selbst in Ermangelung aller andern Güter uns in dem Genuß seiner Gnade für selig achten.

Pf. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn: der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Pf. 75, 28. Das ist meine Freude zc. f. S. 56, a)

2. Die Furcht Gottes; daß wir den Verlust seiner Gnade als unser höchstes Unglück ansehen und daher sorgfältig alles meiden, was uns denselben zuziehen könnte.

Matth. 10, 20. Fürchtet euch nicht vor denen zc. f. S. 22. unten.

3. Das Vertrauen auf Gott; daß wir unsre ganze Wohlfahrt von Gott erwarten, nichts Böses von ihm besorgen, uns in aller Noth zu ihm wenden, und mit seinen Führungen allezeit zufrieden sind.

Pf. 118, 9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

4. Die Anbetung im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist zc. f. S. 7. Fr. 11.

135. Worin besteht der äußere Gottesdienst?

Darin, daß wir unsre äußern Handlungen so einrichten, wie es die Liebe zu Gott erfordert.

136. Welches sind die vornehmsten Pflichten des äußern Gottesdienstes?

I. Das mündliche Gebet.

Anmerk. Hierzu gehöret auch die Heiligung des Eides; denn der Eid ist eine von der Obrigkeit geforderte Betheurung dessen, was man aussagt oder verspricht, und bei welcher man den allwissenden, allmächtigen und heiligen Gott zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit anruft.

Matth. 5, 33 — 37. Jesus sagt: Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. 34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; 35. noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. 36. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37. Eure Rede aber sey: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind: und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabey es fest bleibt unter ihnen.

Er muß also

- 1) nie ohne obrigkeitliche Verordnung,
- 2) mit heiliger Ehrfurcht,
- 3) über das was wahr ist, und so, wie man es im Herzen meint, abgelegt werden.

Falsch schwören, oder das Beschworne nicht halten ist eine schwere Sünde.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht 2c. s. S. 70. a).

2. Das Bekenntniß des Glaubens: daß wir unsre Ueberzeugung von Gott und göttlichen Dingen, so oft es die Ehre Gottes und das Heil andrer Menschen erfordert, frei entdecken; und uns nie durch Menschenfurcht oder durch zeitliche Vortheile verlei-

een lassen, Wahrheit als Irrthum zu verwerfen, noch falsche Lehren als Wahrheit zu behaupten.

Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor f. S. 71. 1b)

3. Der Gebrauch der Gnadenmittel, als solche Handlungen, durch welche wir unser Verlangen nach der Gemeinschaft mit Gott andern zu erkennen geben.

4. Die Ehrerbietung gegen Gott, oder die Sorgfalt, in unserm ganzen Verhalten zu zeigen, daß wir vor dem Allgegenwärtigen mit kindlicher Furcht wandeln, und ihm durch Christum in allem gefallen wollen.

1 Petr. 1, 47. Sietmal ihr den zum Vater anrufet. 16. f. S. 76. unten.

137. Kann der äußere Gottesdienst auf mehr als eine Art verrichtet werden?

Ja. Entweder in der Einsamkeit, oder in Gemeinschaft mit andern. Im erstern Fall heißt er der besondere oder Privat-Gottesdienst; im letztern aber der öffentliche, zu dessen Abwarcung der Christ theils um sein selbst, theils um des gemeinschaftlichen Nutzens willen verbunden ist.

Hebr. 10, 124. 25. Lasset uns einander unser selbst wahrnehmen, imit Reizen zur Liebe und guten Werken; 25. und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen; sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, das sich der Tag naht.

Anmerk. Mit dem öffentlichen Gottesdienst ist auch die Heiligung des Feiertages verbunden, nicht nur des Einen Tages in jeder Woche, der von Gott zur Ruhe von aller Arbeit (wenn nicht Pflicht und Noth das Gegentheil erfordert) geheiligt ist, und nach der Auferstehung Christi der Tag des Herrn genennet wird; sondern auch der übrigen in der christlichen Kirche, zum Andenken besonderer, durch Christum uns erzeigten Wohlthaten, und zur gemeinschaftlichen Demüthigung vor Gott, angeordneten Tage.

138. Worin besteht die Hauptpflicht gegen uns selbst überhaupt betrachret?

In der Selbstliebe, nach welcher wir unsere eigene wahre Wohlfahrt aufs möglichste zu befördern suchen sollen.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

139. Wie mancherlei ist unsre wahre Wohlfahrt?

Zweyerlei. Die geistliche, in der Gemeinschaft mit Gott; und die leibliche in dem Genuß der Güter dieses Lebens, in so weit diese die erstere befördert.

140. Welche Pflichten gehören zu der Besorgung unserer geistlichen Wohlfahrt?

1. Das Bestreben, unsers Gnadenstandes stets gewiß zu seyn.

2 Petr. 1, 10. Thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Ermählung fest zu machen. Denn, lieben Brüder, wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.

Aus diesem beständigen Bestreben folgen einige besondre Pflichten, als:

2. Die Erbauung; da wir uns fleißig mit allem dem beschäftigen, was uns aus Gottes Wort unterrichten, und unser Herz zu Gott erheben und erwecken kann.

Jud. 20. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet.

3. Die geistliche Reinigung; da ein Christ seine ganze Sündlichkeit täglich mit aufrichtiger Reue dem Herrn bekennet, um durch die Kraft der Gnade zum Ueberwinden des Bösen gestärkt zu werden.

1 Joh. 1, 9. So wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reinigt uns von aller Unugend.

4. Die Selbstprüfung; da wir unsern geistlichen Zustand nach Gottes Wort gründlich und aufrichtig untersuchen.

2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

141. Welche Pflichten gehören zur Besorgung unserer leiblichen Wohlfahrt?

1. Die rechtmäßige Pflege des Leibes; da wir

für die Erhaltung und Gesundheit desselben, durch zweckmäßigen Gebrauch der von Gott dazu verordneten Mittel, sorgen und alles, was derselben zuwider ist, vermeiden.

Röm. 13, 14. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

2. Die **Arbeitsamkeit**; da wir durch treue Abwartung unsrer äußern Berufsgeschäfte, nicht nur unsern eignen Unterhalt zu erwerben, sondern auch andern Hülfbedürftigen nützlich zu werden suchen.

Ephes. 4, 18. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

3. Die **Sparsamkeit**; da wir unsre zeitlichen Güter aufs Nützlichste anzuwenden suchen, und also die Laster des Gizes und der Verschwendung gleich sorgfältig fliehen.

Joh. 6, 12. Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, was da ist. Denn Er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

4. Die **Ehrbarkeit**; da wir uns dessen, was wahrer Ehre werth ist, befließen; und nicht nur alles wirkliche Böse, sondern auch allen bösen Schein sorgfältig meiden. Daher auch ein Christ seine Ehre nie durch sündliche Mittel vertheidigen darf.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

142. Welche Pflichten gehören zur Besorgung der geistlichen und leiblichen Wohlfahrt?

1. Die **Klugheit**; da wir zur Beförderung unsrer Wohlfahrt die besten Mittel wählen und gehörig anwenden.

Matth. 10, 16. Seyd klug, wie die Schlangen, und ohne falsch wie die Tauben.

2. Die **Keuschheit**; da wir uns aller bloß fleischlichen Lüste enthalten, die den Menschen, durch Hure-

ren, Ehebruch, und andere Thaten, nach Leib und Seele verderben.

1 Petr. 2, 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüden, welche wider die Seele streiten.

Weish. 8, 19—21. Ich war ein Kind guter Art, und habe bekommen eine feine Seele. 20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbesteckten Leibe. 21. Da ich aber erfubr, das ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe mir es denn Gott (und dasselbige war auch Klugheit, erkennung, weis solche Gnade. ist) trat ich zum Herrn und bat ihn: (E. 9. 4.) Gib mir Weisheit.

3. Die Geduld; da wir die widrigen Schicksale des Lebens, die wir ohne Verletzung der Christenpflicht nicht vermeiden können, als göttliche Zügungen willig annehmen, und zu unserer Besserung gebrauchen.

Hebr. 12, 1. 8. Diemeil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf, der uns verordnet ist 1. und aufsehen auf Jesum 2. f. S. 41. unter b). 3. Gedenkter an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset.

4. Die Demuth, da wir nicht mehr von uns halten, als sich gebühret.

Röm. 12, 3. Ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglic halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgeheilet hat das Maas des Glaubens.

143. Worin bestehen die Pflichten gegen den Nächsten überhaupt betrachtet?

In der Menschen- oder Nächstenliebe, nach welcher wir uns der Wohlfahrt anderer Menschen eben so, wie unsrer eignen, freuen, und sie aufs möglichste zu befördern suchen.

Anmerk. 1. Wer an der Wohlfahrt anderer kein Vergnügen empfindet, ist lieblos. Wer Mißvergnügen daran empfindet, ist neidisch. Das Vergnügen an dem Gegentheil derselben ist Haß; und durch diesen sich reizen lassen, andern wehe zu thun, ist Grausamkeit.

Anmerk. 2. Da wir nicht mit allen Menschen in gleich naher Verbindung stehen: so wird die Nächstenliebe unterschieden in die allgemeine, welche wir allen Menschen ohne Ausnahme, und in die besondere, welche wir denen schuldig sind, mit denen wir in näherer Verbindung stehen, oder die unsrer Hülfe vorzüglich bedürfen, u. denen wir zunächst helfen können.

Anmerk. 3. Daß ein Mensch gerade zu der Zeit einer besondern Hülfe bedarf, und daß wir gerade im Stande sind, sie ihm zu erweisen, das ist die göttliche Fügung durch welche der Nothleidende unser Nächster wird.

Luc. 10, 36. 37. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? 47. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

144. Welche Pflichten sind wir allen Menschen ohne Ausnahme zu erweisen schuldig?

1. Die Gerechtigkeit; da wir einem jeden gern dasjenige lassen und erweisen, wozu er ein Recht hat.

Röm. 13, 7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd; Schooß, dem der Schooß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Anmerk. Damit ist auch die Billigkeit verbunden, da wir mit unsern Nebenmenschen so umgehen wie wir es von andern wünschen, und uns daher gegen jedermann in Gebährden freundlich, in Worten wahrhaftig, und in allen unserm Thun aufrichtig beweisen.

Luc. 6, 31. Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch Ihr.

2. Die Gürtigkeit; da wir unserm Nächsten so viel Gutes erzeigen als in unsern Kräften steht; folglich seine geistliche und leibliche Wohlfahrt möglichst zu befördern suchen.

Luc. 6, 36. 38. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 38. Gebet so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt, und überflüssig Maas wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Jac. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, 20. der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

3. Die Friedfertigkeit; da wir allen Streit mit unserm Nächsten sorgfältig vermeiden, und daher andern, so viel das Gewissen erlaubt, gern zu gefallen suchen, ihre Schwächen tragen, ihre Beleidigungen nicht rächen, sondern willig und von Herzen vergeben, und alles, was sie gegen uns reizen könnte, entfernen, endlich auch, so viel als möglich, unter Streitenden Friede stiften.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Röm. 12, 18. 19. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; Ich will vergelten spricht der Herr.

4. Die Ehrerbietigkeit; da wir jedem, auch dem geringsten Menschen, die Hochachtung, die wir ihm, als einem Menschen, und auch seinem jedesmaligen Stande insbesondere, schuldig sind, beweisen; folglich auch seinen guten Namen auf keine Art kränken, sondern vielmehr sein Gutes, und die ihm von Gott verliehenen Vorzüge, jedoch ohne Schmeichelei, anerkennen und rühmen.

1 Petr. 2, 17. Ehret jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

245. Welches sind die besondern Pflichten der Nächstenliebe?

Wir sind unserm Nächsten, nicht nur in so fern wir mit ihm, als einem Christen, in Verbindung stehen, Pflichten schuldig; sondern da auch das Christenthum keinen Stand ausschließt, in welchem ein Mensch zu seinem und seines Nächsten Wohl wirksam seyn kann, *) so legt es uns auch Pflichten für jeden einzelnen

Stand ins besondere auf. Jene sowohl als diese nennt man besondre Pflichten der Nächstenliebe.

* 1 Cor. 7, 20. Ein jeglicher bleibe in dem Berufte. s. S. 6, d)

146. Welche Pflichten sind wir unserm Nächsten in so fern er Christ ist, schuldig.

1. Wir sollen ihn, als ein Glied der christlichen Kirche, seiner verschiedenen Einsichten, Schwächen und Nebenmeinungen ungeachtet, vorzüglich und brüderlich lieben.

Gal. 6, 1, 2. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler überleitet würde; so helfet ihm wieder zurecht mit sanft müthigem Geiste, die Ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst daß du nicht auch versucht werdest. 2. Einer trage des andern Last, so werdet Ihr das Gesetz Christi erfüllen.

2. Aus eben dem Grunde sollen wir vorzüglich für ihn beten, 1 Tim. 2, 1:6 um so mehr, da wir allen Menschen Fürbitte schuldig sind.

1 Tim. 2, 1—6. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, 2. für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 3. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, 4. welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 8. Denn es ist ein Gott etc. s. S. 36, a)

3. Wir sollen den Segen der gemeinschaftlichen Erbauung erkennen und schätzen, und keinem Christen durch willkürliche Trennung von derselben anstößig werden.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobesängern, und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Hebr. 10, 25. Und nicht verlassen unsere Versammlung etc. s. S. 82. unten.

147. Welche Pflichten sind wir den Nächsten in jedem besondern Stande schuldig?

Gott hat in jedem Stande eine Ordnung der Personen, welche zu demselben gehören, fest gesetzt So sind in dem Lehrstande, Lehrer und Zuhörer; im Regentenstande, Obrigkeiten und Unterthanen; im Haus-

stande, Mann und Weib, Eltern und Kinder, Herrschaft und Gefinde. Und für jeden dieser Stände hat er Gesetze gegeben. Beides, die eingeführte Ordnung sowohl als die Gesetze des Standes, muß ein Christ als Gottes Gebot gehorsam befolgen.

148. Welches sind die besondern Pflichten im Lehrstande?

1. Die Lehrer sollen ihren Zuhörern Gottes Wort lauter und rein verkündigen, ihnen, der Ordnung ihrer Kirchen gemäß, die Sakramente nach der Einsetzung des Herrn austheilen, und das geistliche Wohl derselben, so viel an ihnen ist, befördern.

Geschich. 20. 27. 28. Ich habe euch nicht verhalten, daß ich nicht verkündigt hätte alle den Rath Gottes. 28. So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

2. Die Zuhörer sollen ihren Lehrern nach dem Worte Gottes Folge leisten, und ihren Unterhalt in Liebe besorgen.

Hebr. 13. 37. Gehorchet euren Lehrern, und solact ihnen: denn sie wachen über eure Seele, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

Gal. 6. 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

149. Welches sind die besondern Pflichten im Regentenstand?

1. Die Obrigkeiten sollen die Wohlfahrt des gemeinen Wesen besorgen, und die Unterthanen regieren und schützen.

Röm. 13. 3. 4. 6. s. den nächst folgenden Spruch bey 2.

2. Die Unterthanen sollen ihre Obrigkeit ehren, ihnen unverbrüchlichen Gehorsam leisten, und die geforderten Abgaben willig und treu entrichten; alles um des Gewissens willen; denn wer sich wider die Obrigkeit setzt, der setzt sich wider Gottes Ordnung.

Röm. 13. 1—6. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von

Gott: wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. 2. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzet, der widersrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. 3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben. 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. 5. So seyd nun aus Noth unterthan nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Derhalben müßet ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

150. Welche sind die besondern Pflichten im Hausstande?

I. Die Pflichten der Eheleute.

1) Diese sollen überhaupt den Bund der ehelichen Treue bewahren, ihren Stand als von Gott eingesezt betrachten, ihn heiligen, und einander, auch in allen Leiden, alle mögliche Liebe erweisen; folglich auch alle Trennung mit gewissenhafter Treue vermeiden.

Hebr. 13, 3. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebetre unbesleckt: die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Ephes. 5, 28, 29. Die Männer sollen ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. 29. Denn niemand hat jemals sein eignes Fleisch gehabt, sondern er nähret es, und pflegt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.

2) Die Männer sollen ihre Weiber vernünftig und liebevoll regieren, und für ihren Unterhalt sorgen.

3) Die Weiber hingegen sollen ihren Männern mit Gehorsam begegnen, und ihnen nach Vermögen hülfreiche Hand leisten.

2. Die Pflichten der Eltern und Kinder.

1) Die Eltern sollen für die Erhaltung, für die möglichst beste christliche Erziehung, und für die zeitliche und ewige Wohlfahrt ihrer Kinder nach allen Kräften sorgen.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

2) Die Kinder sollen ihre Eltern ehren, ihnen gehorchen, und sich lebenslang gegen sie dankbar beweisen.

Ephes. 6, 1—3. Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: 3. Auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

3. Die Pflichten der Herrschaft und des Gesindes.

1) Die Herrschaften sollen ihre Dienstleute mit Billigkeit und Liebe regieren, ihnen den versprochenen Lohn darreichen, und für ihre Wohlfahrt väterlich und mütterlich sorgen.

Col. 4, 1. Ihr Herrn, was recht und gleich ist; das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Zac. 5, 4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeebnret haben, und von euch abgebrochen ist, schreiet: und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

2) Dienstleute sollen ihren Herrschaften Ehrerbietung, Gehorsam und Treue beweisen.

Ephes. 6, 5. 6. Ihr Knechte, seyd gehorsam euern leiblichen Herrn, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; 6. nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen.

Tit. 2, 9. 10. Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, 10. nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

151. Was wird zur Ausübung aller Christen Pflichten erfordert?

Die Treue; daß wir unsre Pflichten nach unsern besten Einsichten und Fähigkeiten unverbürglich zu erfüllen suchen.

1 Cor. 14, 1. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

Off. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich die Krone des Lebens geben.

Verzeichniß der monatlichen Psalmen und Lieder,
welche in drey Jahren zu erlernen sind.

Erstes Jahr.

- Im Januar. Der 1. Psalm, und: Nun lob meine Seele den Herren.
Im Februar. Der 5. Psalm, und: Liebe, die du mich zum Wilde.
Im März. Der 8. Psalm, und: Lasset uns mit Jesu ziehen.
Im April. Der 14. Psalm, und! O Welt, sieh hier dein Leben.
Im May. Der 15. Psalm, und: Nun bitten wir den heiligen Geist.
Im Junius. Der 19. Psalm, und: der Gnadenbrunn fließt noch.
Im Julius. Der 25. Ps., u: Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Im August. Der 26. Psalm, und: O Jesu Christ, du höchstes Gut.
Im September. Der 32. Psalm, und: Der Herr der aller Enden.
Im Oktober. Der 34. Psalm, und: mache dich mein Geist bereit.
Im November. Der 39. Psalm, und: Vater unser im Himmelreich.
Im December. Der 46. Psalm, und: Lob set dem aller höchsten Gott.

Zweites Jahr.

- Im Januar. Der 51. Psalm, und: Wohl dem Menschen, der nicht.
Im Februar. Der 65. Psalm, und: Ich rufe zu dir, Herr Jesu Christ:
Im März. Der 67. Psalm, und: O Haupt voll Blut und Wunden.
Im April. Der 73. Ps., B. 124, und: Die Seele Christi heilige mich.
Im May. Der 73. Ps., B. 15 18 und: O theurer Tröster, heiliger.
Im Junius. Der 84. Ps., und: Ach Gott ist noch dein Geist bey.
Im Julius. Der 85. Psalm, und: Wunderbarer König.
Im August. Der 90. Psalm, und: In allen meinen Thaten.
Im September. Der 96. Psalm, und: Lobe den Herrn, den mächt:
rigen König der Ehren.
Im Oktober. Der 100 Ps., und: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.
Im Novemb. Der 101. Ps., und: O Jesu Christ, mein schönstes
Licht.
Im December. Der 103. Psalm, und: Ermuntre dich, mein schwar:
cher Geist.

Drittes Jahr.

- Im Januar. Der 111. Psalm, und: Besiel du deine Wege.
Im Februar. Der 113. Psalm, und: Wer ist wohl, wie du.
Im März. Der 116. Ps., und: Wenn meine Sünd'n mich kränken.
Im April. Der 121. Psalm, und: Jesus meine Zuversicht.
Im May. Der 130. Ps., und: O heiliger Geist, fehr bei uns ein.
Im Junius. Der 139. Ps., B. 112, und: Ach was sind wir ohne Jesu.
Im Julius. Der 139. Psalm, B. 13/14, und: Allein zu dir, Herr
Jesu Christ.
Im August. Der 145. Psalm, B. 119, und: Was Gott thut,
das ist wohl gethan.
Im September. Der 145. Psalm, B. 10/21 und: Meine Hoff:
nung stehet feste.
Im Oktob. Der 146. Ps., und: Mir nach, spricht Christus unser Held.
Im November. Der 147. Psalm, und: Mein Seel' ist stille.
Im December. Der 148. Psalm, und: Gelobt sey du, Jesu
Christ.

Die fünf Hauptstücke,
 des
 kleinen Katechismus
 D. M. Luthers.

I. Das erste Hauptstück.

Von den heiligen zehn Geboten Gottes.

Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Wie lautet das andere Gebot?

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gern hören und lernen.

Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch

mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, aufreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause sehen, noch mit einem Schelm des Nechtes an uns bringen, sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienlich seyn.

Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gefinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun was sie schuldig sind.

Ⓞ

Was

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

II. Das andere Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

Wovon handelt der erste Artikel?

Von der Schöpfung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen; mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh

Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Das alles ich Ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der andere Artikel?

Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels nicht mit Gold oder Silber, son-

G 2

bern

bern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben: auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der dritte Artikel

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten ewigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

III. Daß

III. Das dritte Hauptstück.

Vom Gebet des Herrn, oder vom heiligen Vater Unser.

Wie lautet die Vorrede?

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder; auf das wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Wie lautet die erste Bitte?

Gehelliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Da behüte uns vor, lieber himmlischer Vater.

Wie lautet die andere Bitte?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brodt auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Dankfagung empfangen unser täglich Brodt.

Was heiße denn täglich Brodt?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Obers

Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friebe, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergieb uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und un derselben willen solche Bitten nicht versagen: denn wir sind der keines werth, daß wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel selbes

Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seeliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in dem Himmel. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören. Amen, amen, daß heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

VI. Das vierte Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot versetzt und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten; Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seeligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Wel

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marcol am letzten: Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser traует. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie St. Paulus sagt zum Tito im dritten Capitel: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Leben, nach der Hoffnung. Das ist gewislich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Keiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist
von

von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

V. Das fünfte Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach es, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr trinkt, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden,

Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leibliches Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut freilich nicht; sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht: aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort, für euch erfordert eitel gläubige Herzen.



Die
F r a g e s t ü c k e
 für die
 so zum Abendmahl gehen wollen.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seist?
 Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.
2. Woher weißt du das?
 Aus den heiligen zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.
3. Sind dir deine Sünden auch leid?
 Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe?
4. Was hast du mit deinen Sünden bei Gott verdient?
 Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß.
5. Hoffest du auch selig zu werden?
 Ja, ich hoffe es.
6. Wes tröster du dich denn?
 Meines lieben Herrn Jesu Christi.
7. Wer ist Christus?
 Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.
8. Sind denn viele Götter?
 Nein, nur ein Gott, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.
9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner trötest?
 Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12. Wie lauten die Worte?

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächniß.

13. So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und das wahre Blut Christi sey?

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben?

Die Worte Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihr's thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselben verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unsere Sünden, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben und genug zu thun?

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben, stehet: Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sacramente gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahren und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

Von Gottes wegen sollen ihn beide des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegen, treiben; um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißßen geschlehet.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch

Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift was sie davon saget Gal. 5, 17. Röm. 7, 18. Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget Joh. 15, 18. 19. u. 16. 33. 1. Joh. 2. u. 16. u. 5, 19. Zum dritten. so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird; wie ihn die Schrift nennet. Joh. 8, 44. und 14, 30. 1 Petr. 5, 8, Ephes. 6, 12. 2 Tim. 2, 2. 5. u. f.



T a u f b u n d.

Ich entsage dem Teufel, und allen seinen Werken, und allen seinen Wesen; und ergebe mich dir, du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, im Glauben und Gehorsam dir treu zu seyn, bis an mein letztes Ende.

B e i t e.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater in Christo Jesu! Ich armer elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemahls erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid, und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig seyn, auch mir zur Besserung meines Lebens deines heiligen Geistes kräftigen Beistand mildiglich verleihen.

Amen.

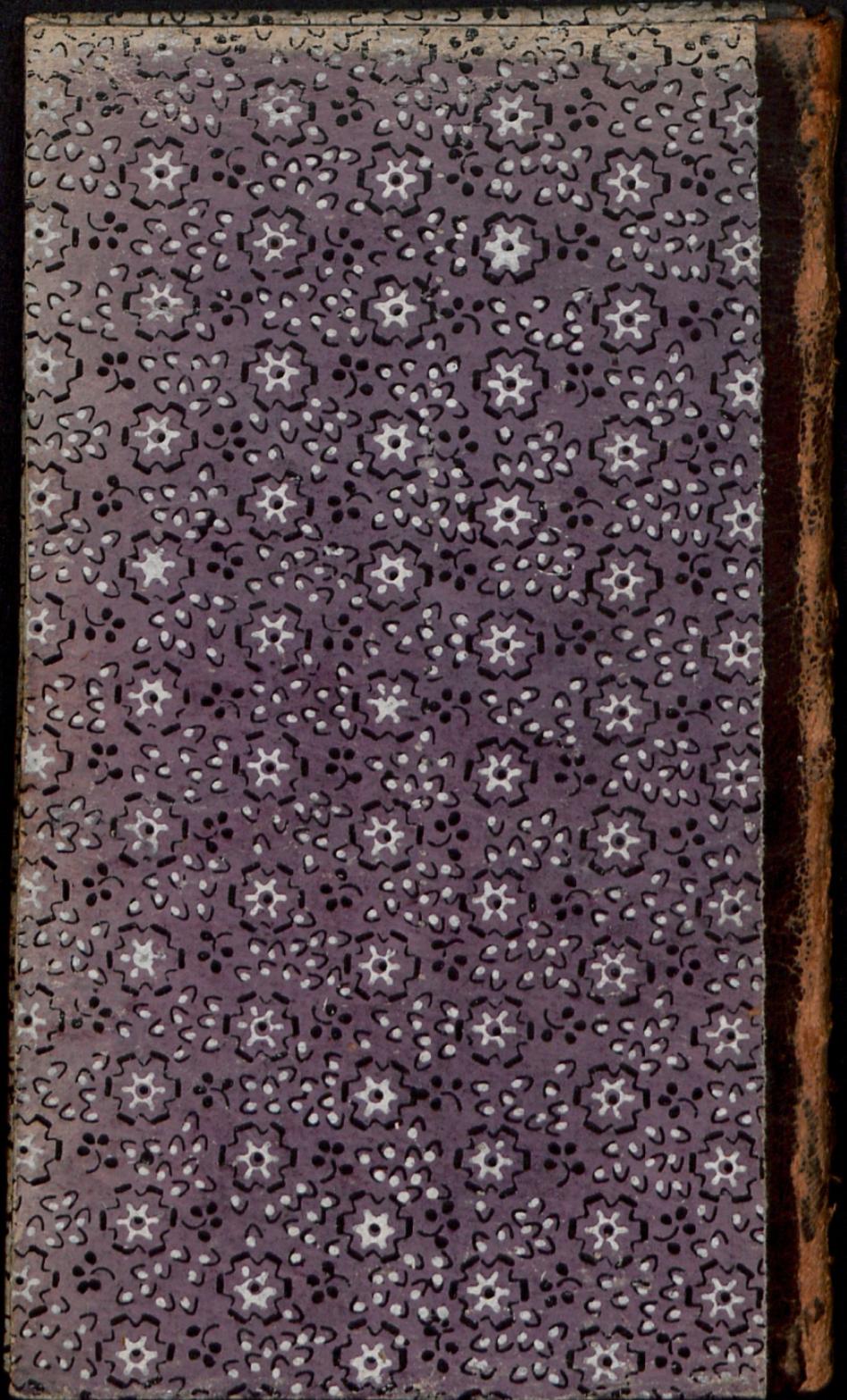
Op 177 d

ULB Halle

005 359 716

3





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13

Centimetres

Die
Christliche Lehre
im Zusammenhang.

Auf Allerhöchsten Befehl für die Bedürfnisse der
jetzigen Zeit umgearbeitet und zu einem
allgemeinen Lehrbuch
In den niedern Schulen der Preussischen Lande eingeachtet.
Mit den wörtlich beigebruckten Sprüchen.



Mit Königl. Preuß. allergnädigstem ausschließendem Privilegium

Im Verlage bei G. Neimer in Berlin.